

1812

Kleine  
Erzählungen.

---

Male

POVEŠTI.

1812

Im Verlage der F. F. Buchhandlung in Wien, in der Josephstadt, im kleinen Karolengasse, bei der No. 10.

1812

Kleine  
Erzählungen.

Zum Gebrauche  
der

Stadtschulen

in den

kais. königl. Staaten.

12 Bände

gebunden in 12 Bänden

kr.

kr.

---

W i e n,

im Verlage der k. k. Schulbücher-Verschleiß-Admini-  
stration bey St. Anna in der Johannis-Gasse.

1845.

M a l e

**P O V : É . S T I .**

S a

**M é s t i n e s h o l e**

po zefarfskih kraljévih

**D e s h é l a h .**



Veljá ja nesvésane 9 Kr. C M.  
Vésane s'vsnjatim herbtu 13 Kr. C M.

**Na Dunaji,**

V' salógi zef. kralj. bukvárnize sa shólfke bukve  
per sv. Ani v' Jánesovih ulizah.

1 8 4 5.



3.02.2004

200401874

## Kleine Erzählungen.

### 1.

Hänschen bath die Mutter, daß sie ihn die Schule besuchen lasse. Die Mutter sagte: Du bist noch ein Kind, und kannst nicht ruhig seyn. In der Schule mußt du stille sitzen, und immer Acht geben auf das, was der Herr Lehrer zeigt. Hänschen versprach, er wollte das thun. Das gefiel der Mutter. Sie kaufte ihm ein Täfelchen. Da freute sich Hänschen, daß er in die Schule gehen dürfte.

2. Als Hänschen das erste Mahl in die Schule kam, gefiel es ihm recht wohl. Der Herr Schul-lehrer war so freundlich, und die Kinder waren alle so hübsch stille. Hänschen saß auch ganz ruhig, und merkte fleißig auf. Er lernte gleich das



## Male Povésti.

### 1.

**Jánesik** je mámko prófil, de bi ga v' sholo pushali. Mámka rezhéjo: Otròk si she, in ne móresh per míru biti. V' sholi se mora tiho biti, sedéti, in ves zhal v' tisto, kar Gospod - uzhenik káshejo, pásiti. Jánesik oblubi, de bo to storil. Vshézh je bilo mámki. Kúpijo mu táblizo. Vesél je bil Jánesik, de v' sholó smé hoditi.

2. Salo se mu je sdélo, kadar pride Jánesik pervizh v' sholo. Gospod uzhenik so bili tóliko prijasni, in otrozi lepó vfi tihi. Tudi Jánesik je per pokóju sedél, in pridno poslušal. Kmalo pervikrat se

erste Mahl zwey Buchstaben kennen. Als er nach Hause kam, zeigte er sie dem Vater und der Mutter auf dem Täschen. Sie freuten sich und sagten: Kind, wenn du noch mehr so lernest, so haben wir dich recht lieb.

3. Röschen ging auch in die Schule. Sie setzte sich stille an ihren Ort, legte die Hände ruhig vor sich. Sie schaute sich nicht um, hörte auch nichts von dem, was andere Kinder schwagten. Sie sah bloß auf den Lehrer, und merkte auf das, was er sagte, oder an der Tafel zeigte. Wenn gelesen wurde, sah sie immer in ihr Büchlein, wo sie daran wäre. So bald der Lehrer sie bey dem Nahmen rief, konnte sie gleich fortfahren. Da lobte sie der Lehrer, daß sie so fleißig lernte. Er sagte es auch dem Herrn Pfarrer, damit sie etwas zu schenken bekäme.

4. Fritz war in der Schule ganz unruhig. Bald hatte er seine Hände unter der Bank, und spielt mit etwas; bald schlenkerte und rauschte er mit den Füßen; jetzt flüsterte er einem andern Knaben etwas ins Ohr, oder er sah sich um nach dem, was Andere machten, und hörte was andere schwagten. Wenn ihn der Lehrer bey dem Lesen aufrief, wußte er nicht fort, oder wenn er ihn fragte,

je dvéh zherk naužhil. Ozhétu in mámki, ki je prišel, jih je domá na táblizi pokasal. Vefelila sta se, in djala mu: „Déte, zhe se bosh takó uzhil, iméla ráda te bova.“

3. Tudi Rosálka je v' sholo hodila. Tiho je na svoje mésto sédala, in pohlévno roké préd - se devala. Ne osre se, tudi, kaj drugi otrózi govoré, ne poslusha. V' uzhenika le gléda, in pási v' tisto, kar prá-vijo, ali káshejo na tábli. Kadar se bère, glé-da vef zhať v' búkvize, kjé de je. Ko jo uzhenik po iménu poklízhejo, vé beršh da-lej brati. Hvalili so jo uzheník, de se takó pridno uzhi. Tudi gospodu fájmoshtru, de bi darú kaj dobila, povedó.

4. Frizik je bil vef nepokojin v' sho-li. Kmalo ima roke pod klópjo, in si igra s' zhem; kmalo s' nogami máha in slumí; kmalo shepetá komu kaj na uhó, ali pa se oséra, kaj drugi délajo, in poslusha, kaj de zhenzhájo. Zhe so ga uzheník pokliza-li, ne vé kjé sazhéti, in zhe ga vprá-shajo, nè odgovoriti. Rekli so uzhe-nik



konnte er nicht antworten. Da sagte der Lehrer: Fris, du dauerst mich. Wenn du es so machst, wirst du nichts lernen.

5. Christoph kam einmahl in die Schule, und erzählte etwas von einem Vogelneste, das er gefunden hatte. Die Kinder, die um ihn herum waren, horchten ihm zu. Als sie der Lehrer darauf befragte, konnte weder Christoph, noch konnten die andern Kinder etwas antworten. Der Lehrer errieth gleich, wer daran Schuld war. Er sagte: Christoph, ich habe dich schon zwey Mahl ermahnet. Jetzt kann ich dich bey den andern Kindern nicht mehr sitzen lassen. Setze dich neben hinaus auf jenen Stuhl. Wer nun in die Schule kam, sah ihn dort allein auf der Seite sitzen. Da schämte sich Christoph.

6. Wenn Röschen aus der Schule nach Hause kam, wußte sie ihren Ältern immer etwas aufzusagen. Bald eine schöne Lehre, die sie vom Herrn Schullehrer gehört hatte, bald eine kleine Erzählung. Ein anderes Mahl zeigte sie eine hübsche Schrift vor, oder eine Rechenaufgabe, die sie gemacht hatte. Öfter las sie eine Erzählung aus dem Schulbuche recht schön vor. Dieses verursachte ihren Ältern viele Freude, sie erzeugten ihr auch viele Liebe dafür.



nik: „Frizik, meni se smilish, zhe bosh takó délal, se ne bosh nizh nauzhil.“

5. Krishtof je enkrat v' sholo prishel, in od nekaziga tízhjiga gnjésda perpoveduje, ktiriga je bil nashel. Otrozi, ki so bili okróg njéga, so ga poslušali. Potlej, ko jih uzheník isprashujejo, nè vedó nè Krishtof, nè druji otrózi kaj odgovoríti. Uzheník so beršh vganili, kdo de je kriv. Rekli so: Krishtof! she dvakrat sim te svaril. Vèzh te ne mórem sdaj púshati per drujih otrozih sedéti. Vùn sédi tje na uni stól lè. Kdor je v' sholo prishel, ga je ondi samiga vidil na strani sedéti. Šram je bilo Krishtofa.

6. Rosálka, kadar je domú prishla is shole, je smiraj starishem kaj is glave védla povédati: sdaj kák lép nauk, ki ga je v' sholi per gospod uzheníku slishala, sdaj kákshino majhino povést. Kak drujikrat pokashe salo písmo, ali rájtbo, ktiro je délala. Vèikrat jim kako povést prav lepó is sholskih bukev bére. To je starishe slo veselilo, tudi véliko ljubésni do njé so kasáli.

7. Fritz wurde einige Mal von seiner Mutter befraget, was er in der Schule gelernet habe. Sie merkte bald, daß der Knabe nichts kannte, und woran es fehle. Sie sagte: Fritz, du machest mir keine Freude. Aber warte, du wirst bald zu mir kommen, und mich um etwas bitten, dann will ich dir auch keine Freude machen. Wenn er dann unter der Zeit um ein Brot, um einen Apfel, oder um so etwas bath, schlug sie es ihm ab. Sie erlaubte ihm auch nicht, mit andern Kindern zu spielen. Wer nicht lernet, sagte sie, darf auch nicht spielen. Das that sie alle Mal, so oft Fritz aus der Schule nichts aufzusagen wußte.

8. Konrad kam oft zu spät in die Schule. Der Herr Schullehrer war immer schon mit einer und der andern Lehre fertig, und konnte seinetwegen nicht von vorn anfangen. Also versäumte Konrad immer etwas. Dieses trug das ganze Jahr hindurch viel aus. Als die Prüfung war, bestand er nicht gut. Der Herr Bisitator schaute in dem Fleißverzeichnis nach, worin der Lehrer alle Tage anmerket, wie die Kinder in die Schule kommen. Da sagte er vor Allen: Sehet, liebe Leute, es ist kein Wunder, daß der Knabe nicht viel kann. Er ist, wie ich da sehe,  
das

7. Frizika so nekólikrat mámka vprashali, kaj le je v' sholi uzhil. Kmalo so zbutili, de sinik nizh ne sná, in kaj de mu dé. Djali so: Frize, nobeniga vesélja mi ne pervóshish. Pa le mólzhi, škôrej bosh nadme prishel, in kaj prófil me, pa tudi jew ti ga ne bom pervoshila. Zhe jih torej med tem kruha, kako jábelko, ali taziga kaj prófi, odrékli so mu. Tudi s' drugimi otrozi igráti ga ne pusté. Rekli so: Kdor se ne uzhí, ne smé tudi igráti. Vselej so to storili, kólikorkrat Frize ni védel nizh is sholski-ga úka povédati.

8. Konradik je dôstikrat prepóšno v' sholo prishel. Gospod - uzhenik so vselej shé en ali drugi uk dokonzháli, in savolj njega niso mógli od konza sazhénjati. Takó je Konradik vselej kaj samúdil. Škosi zelo léto je to veliko snéflo. Ko je bilo torej vélko isprashovánje, se je hudo obvédel. Gospod ogléda so v' iménik poglédali, ki uzhenik od dné do dné vanj sasnamljujejo, kakó otrôzi v' sholo hódijo. Prízho vsih so rekli: Glejte, ljubi ljudjé, ni zhuda, de



das Jahr hindurch bey fünfzig Mal zu spät gekommen. Da hat er gar Vieles versäumt.

9. Veit, des Webers Sohn, blieb öfters gar aus der Schule weg. Seine Ältern ließen ihn zu Hause Garn und Wolle abhaspeln, und auf die Spule winden. Bald brauchten sie ihn, das Gespinnst zum Färber zu tragen, oder eine Bothschaft zu den Kunden zu bringen, bald auf der Bleiche die Leinwand zu hütten. Oft ging der Knabe, wenn sie ihn auch in die Schule schickten, doch nicht dahin. Der Schullehrer fuhr indessen mit andern Kinder fort. Wenn nun Veit wieder erschien; so zeigte es sich, daß er viel vergessen und versäumt habe. Also kam er immer auf die letzte Bank. Und weil er selbst merkte, daß er nicht so gut lernen konnte wie andere Kinder, so verlor er vollends alle Lust.

10. Die Mutter wollte Röschen auch einige Tage zu Hause behalten, damit sie ihr bey den häuslichen Berrichtungen an die Hand ginge. Da wurde Röschen traurig und fing fast zu weinen an. Der Herr Schullehrer, sagte sie, fährt indessen mit andern Kindern weiter fort. Ich versäume, was er sie lehret, und bleibe zurück. Sie faßte die liebe Mutter bey der Hand, und sprach: Ich bitte, lassen Sie mich gehen.



ne sna veliko ta otrok. Kar vidim je letosi okóli pětdefetkrat prepôsnô prishel. Šilno veliko je samúdil.

9. Vidik tkávzhev sin, je velikrat zlo is shole ostájal. Njegovi starishi so mu domá préjo in vóvno motáti in na zév sukati velévali. Sdaj so ga potrebovali, de je préjo k' bárvarju néfel, ali kako sporozhílo shel gospodárjem oprávljat, sdaj de je platna varoval na béleshu. Velikrat págloviz ni shel v' sholo, tudi zhe so mu rekli. Uzheník so mej tem druge le uzhíli. Kadar se je tedaj Vidik spet perkásal, se je vidilo, de je veliko posábil, in samúdil. Torej je smíram na sadnji klópi bil. In kér je sam zhútil, de se ne móre, kakor drugi otrôzi, takó dobro uzhíti, je zlo vse velélje sgúbil.

10. Mámka so Rosálko tudi nektire dní domá hótli perdërshati, de bi jim per hishnih oprávkih nekóliko perpomogla. Pa Rosálko opáde shalost, in jokala je škorej. Djala je: Gospod uzheník v' temu zhasu druge otroke peruzhujejo. Jes semújujem, kar jih uzhé, in pa sastájam. Per roki je prijéla ljubo mámko, in rezhe:

Pro-

gehen. Wenn ich aus der Schule komme, will ich Ihnen gewiß recht fleißig helfen. Die Mutter antwortete recht freundlich: Ja, mein Kind, geh nur. Weil du so gern lernest, werde ich dich mit der Zeit auch besser brauchen können. Dann wirst du mir alles einbringen.

11. Als Hänschen das Rahmenbüchlein bekam, gab er Acht, daß er es nicht verderbte. Er wusch sich vor der Schule fleißig die Hände. Er neigte die Finger nicht mit Speichel, wenn er ein Blatt umschlagen wollte. Er zerkrümmte und zerriß die Blätter nicht so wie andere Kinder. Er bog niemals die Ecke des Blattes um, die Seite anzumerken, sondern legte ein Merkzeichen von Papier hinein. Über ein Jahr, da schon alle Kinder ihr Büchlein zerrissen hatten, war das seinige noch wie neu. Der Herr Schullehrer zeigte es bey der Prüfung öffentlich vor. Da sahen alle Leute auf Hänschen, und der Herr Bisitator, der Herr Pfarrer und alle Leute lobten ihn.

12. Johann hatte in der Schule seinen Platz gleich hinter Philipp. Er war sonst ein guter Knabe. Aber als er anfing zu schreiben, war er ungeschickt. Er tunkte die Feder zu tief ein, und spritzte dann die Tinte, anstatt in das Tintensäß,  
auf

Profim njih, naj grém. Kadar is shole pridem, jim bom na vef prid pomagála. Mamka ji vfi prijasni odgovoré: In pa, moje déte, le idi. Kér se takó rada uzhišh, te bom szhafama tólikaj lóshej v' kaj obérnila. Vse samujéno mi bofh tiftikrat perhitéla.

11. Jánesik dobivšhi abezédnik se ga je varoval poshkódovati. Pred sholo si roké zhišto umiva. Ni slinel perstov, kadar je líst prebèrnil. Ni vihal lístov, in menzal enako drugim otrókam. Lístam ni voglov pergibal, stran sasnàmovat, ampak popirnat sasnámik je raji vanje vtikal. Eno léto potlej, kadar so vfi otrozi she rastergali svoje búkvize, so bile njegove she kakor bi bile nôve. Gospod uzhenik so jih per vélkim sprashovánji ozhitno raskasováli. Vfi ljudjé so v' Jánesika glédali, in Gospod-ogléda, Gospod-fajmoshter in vfi ljudjé so ga hvalili.

12. Jánes je v' sholi Lipetu sa hèrbtam sedèl. Bil je szer dober mladénzhik. Pa, ko píšati sazhénja, je bil neróden. Preglobóko je peró pomákal, in namešt v' zhernilnizo, je na Lípetovo lúknjo zhernílo otréfal. Gospod



auf Philipps Noth aus. Der Schullehrer hatte doch vorher alle Kinder deswegen gewarnt. Als Philipp nach Hause kam, sah sein Vater die schwarzen Flecke. Er fragte seinen Sohn, wer in der Schule hinter ihm gefessen sey. Er wurde dann über Johannes sehr ungehalten, und es fehlte nicht viel, daß er hingegangen wäre, um sich bey dessen Ältern oder bey dem Herrn Schullehrer zu beschweren. So hätte Johann großen Verdruß gehabt.

13. Fränzchen kam zur Mutter in den Garten gleich hinter dem Hause. Sie grub emsig mit der Schaufel die Erde auf, um etwas hinein zu säen. Indem es schon hübsch warm war, so sumseten die Bienen recht stark. Das gefiel Fränzchen. Er ging näher zum Stocke hin. Die Mutter rief ihm: Bleib weg. Aber er wollte recht sehen, wie die Bienen aus- und einflögen. Er blieb nur eine kleine Weile stehen. Jetzt that er auf einmahl einen lauten Schrey, und lief davon. Was war ihm? — Als ihm die Mutter den Stachel herausnahm, sagte sie: Meinte ich es nicht gut mit dir, daß ich dich wegbleiben hieß?



Spod uzheník so téga sáj vender préd shé vse otroke opómnilí. Lípe domú pride, kar so njegov ozhika zhèrne mádeshe uglédali. Vprashali so ga, kdo mu je v' shóli sa hèrbtam sedel. Hudi so bili na Jánesa, in malo je mánkalo, de se niso shli k' njegovim starisham ali k' gospod uzheniku pertóshit. Tako bi Jánes bil v' véliko napako prishel.

13. Franzik pride k' mámki na vert stikama sa hísho. S'lopáto so pèrst prevrazhali, de vléjejo nekaj. Lepó tóplo je shé bilo, in zhebéle so shé slo shuméle. Vshézh je bilo Franziku. Blishejgré k' pánju. Mámka so nanj savpíti: Ne greh stráni. Pa viditi hozhe prav, kakó zhebélze vanj in is njega létajo. Le nekóliko je postál, kar na enkrat vék sashéne, in stézhe. Kaj mu je bilo? — Mámka, ko mu shélo isdérajo, so mu rekli: Ti nisim dobro hotla, ko sim ti stráni velévala?

14.

14. Der Vater hatte ein Pferd gekauft. Da ging Fritz mit in den Hof, um es zu sehen. Er wollte gleich vor Freuden hingehen, um es mit der Hand zu streicheln. Der Vater sagte: Fritz, geh weg! Kaum hatte er das gesagt, so schlug das Pferd von hinten gegen vorn gewaltig aus, um die Fliegen zu wehren. War es nicht gut, daß der Vater Fritz gewarnet hatte? Sieh, sagte der Vater, den Pferden sollen Kinder nie nahe gehen, sie können leicht von denselben getreten, geschlagen oder gebissen werden.

15. Die Mutter brachte Knödel in der Milch auf den Tisch. Peter war ein Liebhaber von dieser Speise, er fuhr gleich mit dem Löffel hinein. Die Mutter sagte: Warte, die Knödel sind heiß. Er achtete nicht darauf, fuhr hastig damit in den Mund, und schluckte den Knödel gierig hinunter. Da ward er plötzlich roth im Gesichte, und sprang vom Tische auf. Was fehlte ihm? — Der Knödel brannte ihn im Magen. Er mochte jetzt keinen Bissen mehr essen, und wurde recht  
frank

14. Ozhika lo kônja kupili. Frize ga gré tudi glédat na dvorišhe. Od veselja ga hozhe beršh iti gládit. Ozhika pravijo: Frize, stran pojdi! Komej so to isrékli, kar kônj s' sádnjo vdari pod-se, múham le bráni. Ni bilo dóbro, de so ozhika, Frizeta opómnilí? Vidíšh, lo djali ozhika kônjam ne smejo nikoli blis iti otrôzi; pohódijo, vdárijo, ali vgrisnejo jih lohka.

15. Mámka so mlézhnih zmôkov na miso pernêšli. Peter jih je rad jédet, in shíne beršh vanje s' shlizo. Mámka rekó: Zhakaj, zmôki so vrózhi. Ni máral, v' usta hití s'njim, in je zmók naglo poshèrl. Pa per ti prízhi mu krí stopi v'liza, in is sa-mise je plánil. Kaj mu je délo? — Zmók pékel v' shelódzu ga je. Kar gríshleja ni mogel vèzh jésti, in je ter-



krank darauf. Schau, sagte die Mutter, warum warnte ich dich? Ich wollte, daß du dich nicht brennen solltest. Warte ein anderes Mahl, bis die Speise etwas abgekühlt ist. Heiß essen ist nicht gesund.

16. In Philipps Garten war ein schöner Baum, der voll Birnen hing, sie waren aber noch nicht zeitig. Philipp fragte immer: Wann werden denn die Birnen reif? Warte nur, antwortete der Vater, wenn sie reif sind, wirst du welche bekommen. Einmahl als der Vater auf das Land ging, schlüpfte Philipp durch den Zaun in den Garten. Wie freuete er sich, daß so viele Birnen herum lagen. Er steckte sich die Taschen voll, und aß eine um die andere heraus. Er fühlte aber bald heftiges Bauchweh, und wurde sehr krank. Der Vater ließ den Arzt kommen. Es war schon zu spät. Philipp mußte sterben. Warum hat er seinem guten Vater nicht gefolget.

17. Stephan stieg gern da und dort hinauf, bald auf ein Paar Stühle, die er über einander stellte, jetzt auf ein Gesims, bald kletterte er eine Leiter hinan, oder an einem Baume hinauf. Wenn ich dabey bin, sagte der Vater, kannst du manches Mahl so etwas thun, aber allein nicht. So oft der Vater dabey war, gab er auf ihn Acht,  
daß

do sbólél. Vidíš, so mámka djali, sakaj sim te svaríla? De bi se ne spēkel, sim hotla. Drugo pot zhakaj, de se jéd nekóliko pohladi. Vréliga jésti ni sdravo.

16. Na Lípetovim vertu je bilo lépo dervó, vse s' hrúškami preprésheno, pa bile niso sréle. Lípe je smiraj vprashal: Kdaj shé bodo hrúške sréle? Pozhakaj le, odgovoré ozhé, kadar dosoré, jih bošh shé dobíl. Enkrat, ko so ozhika na kméte fhli, le zhes rémelne Lípe splésa. Shé je bil vesél, de je tóliko hrúšhik po tléh leshálo. Polne varshete si jih je natlázhil, in eno sa drugo jédel is njega. Pa kmalo zhuti, de ga kólje po trebuhu, in do terdiga je sbólel. Ozhika so po vrázha poslali. Prepòsno je bilo. Lípe je mogel umréti. Zhimú ni svojiga dobriga ozhika poslušhal.

17. Shtéfan se je rad tu in tam na kvíshko správljal, sdaj na kaka stóla, ki jih je verh eniga drujiga postavil, sdaj na polizo, sdaj lése po lójtri, ali po drevésu. Kadar sim per tebi, so djali ozhika, tí shé smésh vzhafi kaj tega, sam pa né. Ozhe, kadar so sraven bili, so zhuli nad njim, de je nápszhino ne naredí.

daß er es nicht ungeschickt machte. Aber Stephan dachte: Kann ich es bey dem Vater thun, warum nicht auch allein? Er kletterte ein Mahl an der alten Hofmauer hinauf. Der Stein an dem er sich halten wollte, riß los, er stürzte herab, und brach sich das Genick. Wäre ihm auch das begegnet, wenn er seinem Vater gefolgt hätte?

18. Der kleine Andre sah gern beym offenen Fenster hinaus. Er stellte sich einen Sessel hin, stieg hinauf, und setzte sich auf das Fensterbret. Der Vater warnte ihn einige Mahle: Setze dich nicht auf das Fenster, und lehne dich nicht so hinaus. Warum denn nicht? Andre hatte ein großes Vergnügen, wenn er am Fenster sitzen, und dabey ein Stück Papier an einem Faden Zwirn in der Luft flattern lassen konnte. Einmahl entschlüpfte ihm der Faden, er schnappte mit der Hand darnach, stürzte beym Fenster hinaus, und kam jämmerlich um. Hätte er der Warnung seines lieben Vaters nicht folgen sollen?

19. Thomas wurde von seinen Ältern oft gewarnt, er solle kurz vor Tische nicht essen. Er ließ es doch nicht. Einmahl hatte er sich den Magen voll Brot angestopfet. Als er darauf zu Tische ging, wollte ihm die Suppe nicht schmecken. Wo-



Ali Štefan je mislil: Zhe smém to vprízho ozhika, sakaj néki tudi sam nè? Plèsa jo enkrat na dvoríthu po starim sídu. Kámen, ki se ga prijéna, se je isválil, telébil in otílnik si je ulómil. Bi se mu bilo to tudi pergodilo, ako bi bil ozhika slufhal?

18. Andréjzhik je rad per odpèrtim ôknu glédal. Štol si je perstávljal, nanj stopal in sést, na polízhizo je hódil. Ozhika so ga vezhkrat svarili: Ne sédaj na ôkno, in ne naflánjaj se takó zhes-nj. Sakaj néki nè? — Andréjzhik je veselje imel na oknu sedéti, in ob niti kóf popirja po vétru spúfhati, de je vihrál. Enkrat se mu nit ismúsne; s' rokó shíne po nji, zhes ôkno se prekuzne in shalofno je poginil. Bi ne bil imel opominovanja poslušhati svojiga ljubi-ga ozhéta?

19. Tomásha so velíkrat staríshi opomínjali, de naj líhkar pred kofilam nikar ne jé. Pa ni opúftil téga. Enkrat si je poln shelódez kruha nabafal. Ko je h' kofilu potléj príshel, se mu sók vpéra.

Od

her kam das? — Jetzt aber brachte die Mutter eine große Schüssel Strudeln. Das war sein Leibessen. Er aß viel davon. Die Strudeln waren warm und fett. Er bekam Durst, und trank gleich Wasser darauf. Was geschah? Er klagte bald über Kopfschmerzen, und bekam ein sehr böses Magensieber, woran er lange Zeit krank lag.

20. Als es mit Thomas wieder besser wurde, fing es ihn an recht stark zu hungern. Er verlangte immer zu essen. Die Mutter warnte ihn: Mein Kind, is nur nicht zu viel, du möchtest wiederum krank werden. Weil er aber so sehr bath, gab ihm die Mutter nach. Sie brachte ihm ein Schüsselchen Butterknödel. Diese, dachte sie, sind recht leicht, davon darf er ohne Gefahr essen. Allein die Butterknödel sind für einen Kranken sehr fett. Thomas aß nicht viel davon, so ward ihm gleich übel. Er fiel in seine Krankheit zurück. Sie war weit schlimmer als vorher, und Thomas mußte sterben.

21. Wenn Donat sich bey dem Ballspiele oder sonst recht warm gelaufen hatte, so bekam er Durst, und ging zu trinken. Der Vater warnte ihn einige Mal, daß sey sehr ungesund, er soll es ja nicht mehr thun. Aber Donat achtete nicht darauf. Er ging einmahl wieder ganz im

Od zhéfa je bilo to? — Sdaj lè pa so mámka veliko sklédo kráпов pernessi. Njegov právi prishlej je bilo to. Terdo jih je otépal in jédel. Pa vrózhi in maftni so bili. Vshéjali so ga, in vode se prezej napije. Kaj se sgodí? Kmalo je tóshil, de ga glava boli, in hudo merslizo is shelódza je dobil, dolgo zhasa ga bólniga válja.

20. Kadar je okréval Tomashè, mu sazhne lákota hodíti. Vse skosi bi bil rad jédel. Mámka so ga opominjali: Déte, le nikar prevèzh ne jéj, ípet utégnesh sboléti. Ker je pa tóliko prófil, mu perjénjajo mámka. Šklédizo mallénih zmókov mu pernêlejo. Mislili so, prav ráhli so, bres nevárnosti jih smé jésti. Pa mafléni zmóki so bolníkam premáftni. Tomashè jih ni veliko jédel, pa kmalo mu je huji, bolésen se mu poverne. Huji ko préd je bila, in umréti je mogel Tomashè.

21. Kadar se je Donat per shógi ali drugi igrázhi do vrózhiga nalétal, ga je shéjalo, in pit je hódil. Ozhika so ga nekaj krat krégali, de je nesdrávo, in de naj vezh nikar tega ne storí. Ali Donat ni máral. Špet gré enkrat vel  
póten



Schweife zum Brunnen hin, und that einen kalten Trunk. Er fühlte gleich, daß ihm auf der Brust nicht gut war. Er kriegte einen Husten, der nach und nach immer stärker wurde. Allmählich warf er einen eckelhaften und stinkenden Speichel aus. Das war aus der Lunge, die innerlich faulte. Wisset ihr, wie diese Krankheit heißt? — Donat dauerte es noch bis auf den Herbst aus, da die Blätter von den Bäumen fielen; da starb er an der Lungensucht. Hätte er auf die Warnung seines Vaters geachtet, so lebete er noch.

22. Gretchen trug das Kind immer gern auf dem einen Arme. Die Mutter verwies es ihr: Trage doch das Kind nicht so oft, es wird dir zu schwer! und wenn du es bisweilen trägst, so wechsle auf dem einen und dem andern Arme ab. Gretchen folgte nicht. Aber was geschah ihr? Allmählich wuchs sie auf der einen Seite aus. Die Mutter ward dieses zu spät gewahr. Sie hing sie rücklings an die Thür auf, und versuchte andere solche Mittel, die nichts nützten. Gretchen wurde immer buckliger. Sie bereuete es nachher oft. Die Mutter hat mich so treulich gewarnt, dachte sie, ach hätte ich ihr doch gefolget!

pôten na vodnják, in se mersle nalúka. Kmalo zhuti, de mu o persih ni prav. Káfhelj je dobil, ktéri szhafama le huji perhája. Pozháfi je sazhél gérde in smerdljive hrákle is sebe metati. Snad pljúzh, ki so gnjile, so bili. Véste, kakó se právi ti bolésni? — Donat je she do jeséni pershível, ko se je listje od drévja osipalo; sa pljúzhnizo (jétko) tistikrat je umerl. Sa ozhíkovo svaritev naj bi bíl máral, shivel bi she sdaj.

22. Marjéza je smiraj na eni rôki otróka péstovala. Mámka so jo krégali: Ne pestovaj tólikrat otroka, pretéshik ti bo! Ino zhe ga vzhafi popéstitjesh, premenúj roke. Marjéza ne mara. Pa kaj se jih sgodí? Sbóknila po eni strani le je szhafama. Mámka lo to pôsno saglédali. Snáko na dúri so jo raspéli, in she druge táke poskushali, ki nizh ne pomagajo Marjéza perhája smiram bolj gerbava (puklasta). Dostikrat le je poksála. Takó skerbnó lo me opomínjali mámka, si misli; kaj ki bi jih bila poslushala?

23. Augustin war gern bey Veit auf der Gasse. Die Mutter warnte ihn: Ich sehe es nicht gern, daß du mit diesem Knaben umgehst. Händchen gefällt mir besser; der ist auch recht brav. Aber Augustin ging immer wieder zum Veit, da lernte er nichts Gutes. Einmahl verleitete ihn Veit, daß sie in des Nachbars Garten stiegen, um Obst zu stehlen. Sie wurden beyde erwischt. Wie meint ihr, daß es ihnen da erging? Und welche Schande das für sie in der ganzen Nachbarschaft war? Der Herr Pfarrer sagte zum Lehrer: Das hätte ich doch von Augustin nicht gedacht; er war sonst so brav. Aber woher kam es, daß er so verdorben wurde?

24. Sixt that immer etwas, worüber seine Ältern ihn warnen mußten. Da hieß es: Geh von der Thür weg, es möchte jemand schnell hereinkommen! Spiele doch nicht mit dem Lichte! Nimm das Messer nicht, es ist scharf! Steige nicht da hinauf! Gib Acht, es ist eine Grube hinter dir! Bleibe von der Gasse, es fahren beständig Wägen. Dieß verdros Sixten, daß er immer so gemahnet wurde. Aber was hätte ihm nicht begegnen können? Meinten es die Ältern nicht recht gut mit ihm? Kinder, sollte es euch nicht erfreuen, daß eure Ältern immer so auf euch  
Acht



23. Avguštin je bil rad per Vitu na úlzah. Krégali mámka so ga: Nimam rada, de se s' tim otrokam pezháfh. Anshek mi je bolj vshèzh; tudi jáki je. Pa Avguštin je shé le h' Vitu sahájal, nizh prida se ni uzhl. Enkrat ga je Vit napravil, de na sosédov vert sád-je kráft sléseta. Obá so safazhili. Kaj menite, kakó se jima je godílo? In kákshina framôta jima je bila po vfi sosétki? Gospod fájmoshter so uzheníku djali: Ne bil bi vender od Avguštína téga verjél; tóliko jáki je bil szer. Pa od kod je prishlo, de se je bil takó spridel?

24. Šikst je smiram kaj ugánjal, de so ga stárishti mogli krégati. Smiran je péla: Od vrát pójdi, de kdo nágle ne odpré! Ne igraj si s' lúzbjo! Ne prijémaj nôsha, ójster je! Ne lási tú gôri! Vari se, jama je sa tabo! Ne hô-di na úlza, vosóvi hódijo védno. Kadílo se mu je, de ga krégajo smiraj. Pa kaj vse bi se mu bilo lohka nakljúzhilo? Mu niso stárishti práv hótli? Otrozi, ne bote veféli, de va-shi stárishti tudi nad vami takó zhujejo,  
in

Acht geben, und solche Sachen verbiethen, wodurch ihr oft recht unglücklich werden könnet?

25. Sagte die Mutter zu Suschen: Gehe! thue mir das oder jenes, so that sie es gleich. Schickte die Mutter sie um etwas, so ging sie hurtig, und kam bald wieder. Die Ältern durften nur winken, wenn sie etwas nicht haben wollten, so ließ Suschen es bleiben.

Ihr Bruder Moriz war nicht so. Untersagte ihm der Vater etwas, so war ihm das nicht recht. Hieß ihm die Mutter etwas thun oder holen, so machte er ein saures Gesicht, er ging langsam fort, und kam spät wieder. Wem, meint ihr, ging es besser bey den Ältern, Morizen oder Suschen? Was mag jenem oft widerfahren seyn, wenn er nicht folgen wollte? Kinder, was wollet ihr thun, damit eure Ältern immer recht freundlich bleiben, und ihr es gut bey ihnen habet?

26. Barthel, sagte der Vater, geh zum Schuster: Ich lasse ihn grüßen und fragen, ob meine Stiefel noch nicht fertig sind. Geh hernach zum Töpfer, daß er komme, den Ofen auszubessern. Barthel stellte sich an, als ob er nicht gern ginge. Gleich sprang sein kleinerer Bruder auf. Lieber Vater, lassen Sie mich für ihn gehen! Ich will Alles recht hübsch

in rezhí prepovdávajo, po ktirih bí velíkrat nefrézhni bili lohka?

25. Zhe so mámka Šusanki rekli: Idi, to stóri ali uno, storíla kmalo je. Zhe so jo mámmo posláli po kaj, rozhno gré, im kmalo pride. Le pomígnili so staríshi, zhe jim kaj vsbézh ni, in Šusanka je jénjala.

Morizhek, nje brat, ni bil ták. Zhe so mu ozhika kaj prepovédali, ni mu bilo prav. Zhe so mu mámka kaj storíti, ali po kaj iti rekli, je shóbo napél, se pozhasi gíbal, in dolgo ga ni bilo. Ktirimu, kaj ménite, se je per staríshih bolje godilo, Morizhiku, ali Šusanki? Kaj ga je vtegnilo velíkrat doletéti, kadar ni ubógati hótél? Otrozi, kaj bi ví storili, de vam staríshi skósi prijasni otlánejo, in de bote dobro per njih iméli.

26. Jernéjzhik, pòjdi h' zhévljarju, so djali ozhika, posdrávim in vprasham ga, zhe so moje lhkórne naréjène. Potlej idi k' lonzhárju, de pézh pride poprávit. Jernéjzhik se napnè, kakor bi rad ne shel. Beršh skózhi njegóv mánjshi brát: Ljubi ozhika, naj grém jes namést njéga! Vse lepó bom oprá-



hübsch ausrichten! Er nahm dann seinen Hut, und ging munter fort. Da er bald wieder zurückkam, erzählte er, wie er seine Bothschaft ausgerichtet, was der Schuster geantwortet, und was der Töpfer gesagt habe. Der Vater lobte ihn: Du hast es gut gemacht!

27. Wenn die Mutter um etwas fragte, so lief Häschen den Augenblick, es aufzusuchen. Oder wenn der Vater um etwas schicken wollte, oder was anders zu thun war, so war Häschen immer der erste, der ging, oder es verrichtete. Es war ihm nur eine Freude, zu thun, was die lieben Ältern verlangten. Er galt auch Alles bey ihnen. Wenn die andern Geschwister oft ausgeschmähet wurden, so waren die Ältern immer freundlich gegen ihn. Kinder, wünschet ihr das nicht auch? Ey, so suchet, euern Ältern eben so zu gefallen, wie Häschen!

28. Samuelchen sah die Mutter den Wasserkrug nehmen. Gleich war er auf: Liebe Mutter, lasset mich gehen; ich will geschwinde wieder da seyn. Er nahm ihr den Krug ab, und ging damit zum Brunnen. Er füllte ihn, doch nicht ganz bis oben an. Er hielt den Krug fest und aufrecht, sah vor sich auf den Weg, und ging recht vorsichtig. Warum hat er den Krug nicht voll angefüllt?

oprávil. Kar klobúk je sgrábil, in vesél gré. Kmalo je nasaj prishel, in pové, kako je narozhilo oprávil, kaj je zhévljar odgovóril, in kaj lonzhár rekel. Pohvalili so ga ozhika: Dobro si opravil!

27. Kadar so mámka po zhem vprashali, je Anshik, ko bi mignil, iskat skózhil. Ali zhe so ózhika po kaj poshiljali, ali zhé je kaj drujiga storíti bilo, nar pervi je bil Anshik, de je shel ali opravil. Njegovo vesélje je bilo storíti, kar so sheléli starishhi. Pa tudi vse je per njih véljal. Kadar so brate ali sêstre starishhi krêgali, so njemu bili smiraj prijasni. Otrozi, si ne vofhite tudi tega? Vite! po Anshikovo si persadeníte svojim starishham dopásti.

28. Mihiz vidi mámko krúglo jemati. Bersh je po kónzu: Mámka, mámka, jes naj grém; kmalo bom spet tukaj. Is rók jim jo vsáme, in gré s' njó h' studénzu. Nalije jo, pa nè polne. Terdo in po konzu je kruglo dershal, pred-se glédal na tla, in hódil ves varn. Šakaj ni krugle polne natózhil?

füllte? Wozu hielt er ihn fest und gerade? und warum schaute er vor sich auf den Weg? Als er mit dem Wasser daher kam, lächelte ihm die Mutter zu: Das ist brav, daß du dich nicht angesprizet, und den Krug nicht zerbrochen hast.

29. Ferdinand sah, daß wenig Holz mehr in der Küche war. Er wartete nicht, bis ihn die Mutter darum schickte. Er ging gleich selbst, und hohlte fünf, sechs Tragen nach einander her, bis es genug war. Er dachte: Es wird die Mutter freuen, wenn sie gewahr wird, daß ich so fleißig bin. Sie begegnete ihm, als er mit dem letzten Arme voll kam. Das ist hübsch! sagte sie. Wenn was zu thun ist, mußt du gleich selbst zugreifen, ohne dir es erst befehlen zu lassen; so wird auch ein recht emsiger Mensch aus dir werden.

30. Die Mutter brachte ein Schüsselchen Linsen, um sie auszulesen, damit man sie zum Kochen brauchen könnte. Gleich hoth sich Dorch an. Erlaubet, liebe Mutter, daß ich sie ausklaube; Ihr könnet indessen etwas Anderes thun. Ganz gern, sagte die Mutter, aber wasch erst die Hände; wenn man etwas zum Kochen bereiten will, muß man saubere Hände haben. Dorch wusch sich, und klaubte dann die Linsen rein aus. Als sie gekocht waren, machten sie eine große Schüssel voll.

Wie



zhil? Sakaj jo je terdo in po kónzu der-shal? In sakaj je pred-se na tla glédal? Kadar je vodo pertréfel, se mu namusajo māmka: To je lepó, de se nifi nè oshkrop-tál, nè krugle ubíl.

29. Nānde je vidil, de derv v' kúhnji smanjkúje. Ni zhákal, de bi mu māmka po-nje velévali. Šam je shel, in pernêle jih pét, shéft narózhov, dokler jih dôsti ni bi-lo. Misli je: Māmko bo vesélilo, zhe me takô pridniga vidijo. Šrézhajo ga, ko je sadnje narózhe nefel. To je lepó! so mām-ka djali. Kadar je oprávití kaj, se moresh sam urno lotíti, in nè zhakati, de se ti ve-léva prav priden zhlóvek bo is tebe po tem takim.

30. Māmka so sklédizo lézhe isbérati pernêlli v' kúho. Bersh se Dórza ponúdi: Jes naj jo isbéram, ljuba māmka, oni naj délajo kaj drujiga v' tem zhasu. Mām-ka so djali: Le, le, pa roké si préd umí; kadar se kaj v' kuho perprávlja, morajo roké zhédne biti. Dórza se umije, in lézho do zhistiga je isbrala. Kadar se je skúhala, je jo polno velíko sklédó bilo

Wie kam das? Dem guten Mädchen schmeckten die Linsen noch einmahl so gut als sonst, weil sie von ihr selbst ausgeklaubet waren.

31. Lieschen hatte das kleine Kind recht lieb. Sobald es vom Schlafe erwachte, und zu schreyen anfing, war sie gleich da. Sie wiegte es dann, und trällerte, oder sang ihm etwas vor. Oft nahm sie es aus dem Bettchen, setzte es auf ihren Schooß, gab ihm ein Stückchen Brotrinde in den Mund, daran zu nagen, oder legte ihm etwas zu spielen hin. Das Kind war auch recht gern bey ihr, und hübsch stille. Die Mutter konnte indessen, da Lieschen es so hütete, ihren Hausgeschäften nachgehen; darum galt auch Lieschen viel bey der Mutter.

32. Paulchen war immer sehr unruhig. Bald schrie er muthwillig im Hofe, bald trappte er laut die Stiege herauf, jetzt sprang er in dem Zimmer herum, warf einen Stuhl um, oder ließ etwas fallen, daß es ein Getöse gab; jetzt schlug er bey dem Aus- und Eingehen die Thür hart zu. Da weckte er das kleine Kind beständig vom Schlafe auf, daß es zu schreyen anfing. Die Mutter mußte vom Kochen, oder von einer andern Arbeit weggehen, es zu stillen. Sollte sie das nicht verdrießen? Wie ging es dann Paulchen? Wie hät-

Kakó je bilo to? Pridnimu deklétu se je dvakrát tóliko lézha perléгла, ker jo je ona isbérala.

31. Lísika je otrozhízha vfa rada iméla. Berfu ko se je prebudil, in savékal, she je bila sraven. Sibála, tantála ga je, alí mu kaj péla. Dóstikrat ga is pósteljze vsdigne, na svoje narózhe posadi, mu da svezhíti skórjizo kruha v' ufta, ali déne igrázho pred njega. Otrok je pa tudi rad, in lepó tih bil per nji. Mámka so mej tim, ko ga je takó Lísika várovala, lohka po drugih opravílih domá fhli; torej je tudi Lísika velíko per máмки veljala.

32. Pavlik je bil gróсно rasposajén. Sdaj je po dvoríshu rasgrájal, sdaj po fhténgah perzepetál, sdaj po fhíhi skákál, stól svernil, ali de saropózhe, kaj drujiga spróshil; sdaj s' dúrmi vun in noter gre-dé ljúfkal. Vleskosi lé je otroka, de véka, is spánja budil. Špred pezhí, ali od drujiga déla so ga mógli máмка hoditi toláshit. Jih ní to jesílo? Kákshina je bila Pavliku? Kako



te er aber den Unwillen der Mutter vermeiden können?

33. Sabinchen reizte Carl, ihr Brüderchen gern. Jetzt, wenn er etwas wollte, gab sie es ihm nicht; jetzt verderbte sie ihm ein Spiel, oder nahm ihm etwas weg. Weinte er dann, so lachte sie ihn nur aus. Sie war meistens unwillig, wenn sie ihn hütten mußte. Der Knabe war auch nicht gern bey ihr. Weil sie ihn so beständig neckte, gewöhnte er sich an, sich leicht zu zürnen, dann schrie er oft aus vollem Halse, daß die Mutter herbeylief. Es ward nach und nach ein recht unwilliger, zankfüchtiger, schlimmer Junge aus ihm, und er vergalt der Schwester Alles, was sie ihm gethan hatte. War sie aber nicht selbst Schuld daran? Wie brachte sie ihn dazu, daß er so boshaft wurde? Kinder, wie könnet ihr die kleinsten Geschwister gewöhnen, daß sie dereinst freundlich und gut mit euch werden?

34. Der kleine Ubaldo begehrte von seiner Mutter bald dies, bald jenes. Gab sie es nicht gleich, und schlug sie es ab, wenn er etwas Ungeschicktes verlangte, so fing er aus Verdruß zu weinen an. Erhlet er nun eher, was er verlangte? Nein. Eben weil du so ungestüm bist, sprach die Mutter, sollst du es nicht haben; und merke dir, so

pa bi bil māmkinō nevojlo lohka odvernil?

33. Šabīnza je brātīzhka drashila rada. Sdaj mu ne da, zhe je kaj hotel; sdaj mu káko igrázho podêre, ali pa kaj mu vsáme. Zhe je pôtlej jókal, se mu sméja. Nevóljna vézhi dél je bila, zhe ga je várovati móгла. Pa tudi otrók ni rad pernji bil. Ker mu je védno nagájala, se je navádil kmalo jésen biti, in is zeliga gèr-la, de so māmka pertékli, je dostikrat sakrízhal. Togóten, sabavljív, hud puba je bil szhafama, in vse, kar mu je storila, je sèstri vrazhovál. Pa ni bila fama tega kriva? Kakó ga je pervádila, de se je takó pohudóbil? Otrozi kakó morete brátize in sestriže navájati, de vam bodo prijasni in dobri posnéj?

34. Balde je od māmke sdaj to, sdaj uno imeti hôtel. Zhe mu beršh niso dali, ali kadar je kaj neródniga hôtel, odrékli, je jók pognál od togóte. Je pa tistokrat préd dobil, kar je iméti hôtel? Bosh! Prav sa to, ker takó peršitkash, lo māmka djali, ne bosh dobil! in povém ti, kóli-

oft du wieder weinst, kriegst du allemahl nichts. Die Mutter hielt ihr Wort, und weil Ubaldo sah, daß er mit Weinen niemahls etwas ausrichtete, so gewöhnte er sich es nach und nach ab.

35. Eine Mutter gab jedem ihrer drey Kinder einen Apfel. Minrad murrte, daß er einen kleinern bekommen habe. Gleich nahm die Mutter den Apfel zurück. Du willst denn einen größeren haben? sagte sie. Nun, ihr zwey, wer will mit ihm tauschen? Ich, antwortete die kleinere Schwester. Ey, Trautchen, behalte du nur, was du hast. Dein Bruder verdient es nicht. Wer das Kleinere nicht ehrt, ist des Größeren nicht werth. Ich will Minraden seinen Apfel auf morgen aufheben, und will dann sehen, ob er vergnügter damit ist. Was meinet ihr, ob er den andern Tag wieder gemurret habe, als [er den kleineren Apfel bekam?

36. Berthold aß die Gerste in der Milch nicht gern. Als er eine auf den Tisch kommen sah, legte er gleich den Löffel bey Seite, und machte ein finsternes Gesicht. Die Mutter sah ihn an. Berthold, dir schmeckt die Speise nicht? Du hast auch nicht gearbeitet wie wir, darum hast du keinen Hunger. Aber isß doch ein wenig. Viel wäre nicht gesund, weil du Gkel und Verdruß hast.



kólikorkrat spet jókash, nizh ne dobísh. Mati so se beséde derskali, in Balde viditi, de s' jókam nizh ne oprávi, sè ga je odvádil pozhasi.

35. Neka mámka so svojim trém otrôkam vsakimu dali jabelko. Godernjal je Mine, de je mánjiga dobil. Mámka mu urno jábelko vsamejo. Jeli, so djali, zhèsh ga vézhiga iméti? Zhajta, ktiri vaji dvéh hòzhe s' njim ménjati? Jes, odgovorí mala sestra. Aj, le iméj ga Jérzhika, ki ga imash; tvoj brat ne saslúshi tega. Komur málo ni v' zhasi, velíziga ni vrédén. Minetovo jábelko bom do jutri hranila, bom vidila, zhe mu bo kaj bolj vshézh. Kaj ménite, je le spét drugi dan godernjal, ki je mánji jabelko dobil?

36. Bêrtel ni mlézhne jezhménove káshé rad jédel. Viditi jo na miso pernêsti, je bersh shlízo polóshil, in mèrdo napél. Mámka so ga poglédali. Bêrtel, tebi se jéd ne perléshe? Nifi délal, kakor smo mí, torej nifi lázhen. Pa enmalo vender le jéj. Velíko bi ti ne bilo sdravo, mèrši se ti, in lómi te.

hast. Damit dir aber die Speise nicht schade, so kriegst du heute sonst nichts. Ich will sie auch künftig öfter kochen, daß du dich nach und nach daran gewöhnest. Hatte die Mutter nicht recht? Sie sagte das ganz ernsthaft, ohne dabey zu lachen. Da nahm Berthold seinen Löffel wieder, und aß Gerste.

37. Max nahm sich immer nicht in Acht. Bald stieß er eine Fensterscheibe hinaus, bald zerbrach er einen Krug oder einen Teller, bald warf er etwas vom Schranke herab. Ey, Junge, sagte der Vater, du hast nicht so viel Geld in der Sparbüchse, daß du mir die Sachen bezahlen kannst. Schlagen und ausschmählen mag ich dich auch nicht; aber ich will es so mit dir machen. Wenn du wieder einen Krug oder eine Schüssel zerbrichst, muß dir deine Mutter in einem alten Topfe anrichten. Stoßest du eine Scheibe aus, so mußt du dort hinsitzen, wo dich der Wind hübsch anbläst. Der Vater hielt Wort. Max lernte dann, daß es besser ist, die Sachen ganz zu lassen, und er ward für die Zukunft vorsichtiger.

De ti pa jéd ne bo shkódovala, ne dobísh  
 nizh drujiga danfi. Tudi v' prihódno jo  
 zhém vézhkrat kúhati, de se je pervádish  
 pozhasi. Niso mámka prav iméli? Èrsni  
 in vsi módri so rekli to. Bértel je kar  
 po shlizo ségel, in jé jo jezhménko.

37. Makse ni nobéne rezhi vároval.  
 Kmalo je oknéno shípo vterl, kmalo kúpi-  
 zo ali ploshzhik ubil, kmalo kaj spróshil is  
 políze. Aj, ti, puba! mu ozhika rekó, v'  
 púshizi tóliko dnárjev nimash, de bi po-  
 plázhal rezhi: Tudi pretépal in smírjal te  
 ne bom; pa to ti bom narédil. Kadar  
 spét kúpizo ali ploshzhik stáresh, ti morajo  
 mámka jesti dati v' zhépino. Zhe shípo  
 isbijesh, bosh ondi hódil sedét, de te vé-  
 ter opihljá. Ozhika so ostáli per belédi. In  
 Makse je sposnával, de je bolji zéle pu-  
 shati rezhi, in bil je v' prihodno bolj marn.



38. Lobnet wafu fciunnu.  
 Vater oftwa inn Thor, und  
 will darauß in Zimmra odra  
 in Hofu fciunnu. Lindur Maf-  
 la koralnget na dra Mittura  
 das Muffra, odra in Dufur,  
 odra inru Duffluffel. Dkuru  
 dann dra Vater andynfru woll-  
 tu, fo müßt na naft langu  
 fciunnu Thor fciunnu. Und wunu  
 in Mittura utwad fciunnu,  
 wafu dra außfgunnu woll-  
 tu, müßt fir naft naft dra Dufu  
 fciunnu inufunnu. Dkud fciunnu  
 abru das dra Dkuru? Ob fir  
 da nicht ubru Lobnetu inuwillig  
 wöndru? Lindur, wo müßt ifu  
 in Dufu wöndru fciunnu,

38. Berte je ozhiku pälizo jemäl, in jesdäril jo po hifhi in po dvorifhu. Kak druji krat. je mämki nòsh, fhkärje ali kljüzh kàm salòshil. Zhe fo hòtli ozhika kam iti, fo dolgo mogli fhe le pälize ishati. In zhe fo mämka hòtli kaj rèsati, fhivati, ali odkleniti, fo möglich fhe le po rezhéh vprafhati. Kaj pa je ftarifham to fhkòdovalo? Niso bili nevòljni nad Bertetam? Otrozi, kam

wann ich irgendwann etwas sagen  
gesehen haben?

39. Plandi stellt immer noch  
was an, das seine Eltern heraus-  
bringen müßten. Bald sollte  
er nicht, bald zuhause er noch  
was, und müßten die Eltern  
Tafeln, jetzt wollten er das  
Eltern Kind auch, jetzt hatten  
er Thier mit der Tafel.  
Im anderen Maß war er  
nicht da, wenn man ihn was  
sagen wollten, in d. m. Er klag-  
te dann, daß die Eltern so-  
gleich zuhause. Aber gab er  
nicht selbst Anlaß dazu? Und  
dann, ist er nicht auch öfter so  
etwas? Und gibt es nicht dann?  
Hollt er denn nicht lieber, daß  
er



morate pokládati rézhi, zhe ste  
kjé ktéro vséli?

39. Klauđe je vřeskòsi kaj  
pozhl, kar je starishe belilo. Ali  
ni pokòrn bil, ali pa je potèrl  
kaj in starřham řhkòdo narédil;  
sdaj je maliga otròka sbudil, sdaj  
prepír ó řestro imèl. Kak druži-  
krat ga ni bilo, de bi ga pošlali  
kam i. t. d. Toshil je pòtlej,  
de se jesé starisři prezej. Pa ni  
řam dajál perlòřnosti? Otrozi,  
ne řtoritè tudi vi vèřhkrat kaj ta-  
ziga? Kakò se vam pòtlej godi?

In Dalmatien allzeit freundlich  
 und gut mit uns bleiben? Sag,  
 so fühlst dich doch kein Dalmatier,  
 was ich denn voraussetzt, und  
 fühlst ich denn hindernisse zu zer-  
 fallen!

40. Sitz und Johann saßen  
 mit niemandem auf den Bergen,  
 und winterten. Ihr Mitternachts  
 hatten ich denn über etwas einen  
 schlaflosen Traum geendet. Sitz  
 klachte: Immer schliefst dich die  
 Mitternacht auch uns! Du nun wie es  
 was angestellt haben, sagte Joh-  
 hann. O, sonst liebt sie uns,  
 und thut uns so viel Gutes, wenn  
 wir uns nur gut annehmen, und  
 ihr keinen voraussetzt machen!  
 Komme, wir wollen lieber singen  
 den,

Bi ne iméli raji starishev vam prija'snih védno in dobrih? Torej várile se vsiga, kar jih sháli, in raji perkúpiti se jim gléjte!

40. Frize in Jánesik sta vkùp sedéla na shténgah, in jókata. Mámka so jih terdò savcljo nekaj okrégali. Frize je tóshil: Védno naji máinka smirjajo? Zhe se kaj pregréshivà, pravi Jánesik. Radi naji imajo druje krati, in toliko dobriga nama storé, zhe se le prav védeva, in jim shólza ne délara. Ongáviva raji, in da od-



fenn, und insoweit Einfluss abbit-  
 ten. Der Vater od. die Müt-  
 ter sorgf. dafür zu: Lasset  
 nicht ein, und sorgf. guter Diener;  
 so werden ihre künftige immer nie  
 an lieber Mütter an mir haben.

41. Von der zogen frier Elter  
 der hier dem Tischstuhlführer  
 in dem Zimmer aus. Dann er  
 dann in der Lammern, so siften  
 krater in der Tischler von dem  
 Fußern, er krater den Hofner  
 karyon, das Halbtisch, der Hof-  
 fer und Tischstuhlführer früter da,  
 moayn dort für. Long dem  
 Tischstuhlführer müßten er nicht nie  
 Elterndienststück in der andern  
 fürten. Ist fand er frier  
 Tischstuhlführer nicht, oder od. was  
 für

pušlänje jih pojva profit. Shla  
sta. Mämka fo jima saterdili: Po-  
böljshajta fe, in dobra otroka bo-  
dita; vedno ljubesnivo mämko imëla  
me bota potlej.

41. Shimen je oblazhila spat  
gredé v' hiški flázhil. Ko v' späv-  
nizo pride, je zhévlje is nog  
sadegoväl; prerámnize, ruto is  
sa - vrata, hlázhe in nogovize je  
danf drugàm, jutri drugàm dé-  
val. Per vstajänji je mögel tedaj  
oblazhilo sa oblazhila ishati. Do-  
stikrat saklépniz ni nashel, ali

sein Hölzer von sein Lorbeer in  
 Gemma hualny. Dann ward  
 es gewöhnlich nicht fast, y, wenn  
 es schon gut war, in den Tüfeln  
 zu yofen. Was fuyten in in  
 Laltan? Und wie yiny od ifu  
 manfod Maßl mit dem Drief-  
 stück? Munt ifu, daß es  
 müntre zu Tüfeln kam? od  
 daß es gut kranke?

42. Epaistunfren klüvntu sich  
 allen Maßl in dem Lammun-  
 and. Den falyte sich auch den  
 Dufel unben dem Laltan. Den  
 stollte in Tüfeln ylvief müntre  
 an; sie lnyte in Hainben und  
 das Halbtüf unben sich auch in  
 dem Driten, das Lufifren und  
 Unteralufifren, in Tüfeln und  
 den



pa kapa ali podfuknjik (prushtof) je kam v' hifhi saloshèn. Vèzhi dèl fhe ni bil opràvljen, ko je bilo v' fholo zhasf iti. Kaj koli fo starshi djalì? In kakò fe mu je vzhafi sa sajternizo majalo? Mènite de je vesèl prishel v' fholo? ali de fe je spridama uzhil?

42. Kristinza fe je vselej v' spàvnizi flazhila. Na stoliz per pòstelji je fèdla, zhèvljize kmalo sraven pòstelje devala; savijàzho (avbo) in ruto is sa-vràta pokláda na eno ftran sraven febe, jòpizo in muderz, birtafhizh in

fuk-



fuknjizo na drugo stran. Kar fédla  
 sjutraj je, in jemala oblazhíize sa  
 oblazhíizam. Spavniza se ni kurila  
 po sími. Smukati! to se je fu-  
 kála! Takò se je urno oblázhiti  
 vádila. Ménite, de fo jo máimka  
 kdáj krégali sa to? ali de je  
 prepósno h' sajternizi ali v' fhólo  
 kdáj prifhla?

43. Préden je Kristinza jò-  
 pizo oblékla, in rúto okcli vra-  
 tu djala, fi lepò lasé raszhé-  
 fe, ali v' kito popléde in jo  
 s' glav-



mit dem Tannenzweig den Tisch  
 belustigt. Den weiß ich denn schon ganz  
 du wirst schreiben, gewiß ich  
 sieht. Du nimm alle Maß, auch  
 im Winter, heißes Wasser;  
 im Sommer baden sie sich oft  
 im Loch darin. Das Mädchen  
 hatte auch immer ein heißes  
 blühendes Gesicht, ein  
 Paar volle Lippen, und Augen  
 wie ein Edelstein. Den schielte  
 er auch und auf seine im  
 Mund klüßig aus, und es war  
 maßlos heiß, ohne so kalt, daß sie  
 die Augen schloß. Sie hätte  
 Speisungen sehen sollen! Lalle  
 Leute, die sie zu Gesicht brach  
 man, sagten: Das ist ein weiß  
 schwebendes Mädchen.

ō glavnikam verh tēmena persnē.  
 Potlej fi roke zhédno umije in obrās.  
 Vsakrat, tudi po simi, je bistre vode  
 jemāla, po lēti fi je vėzhkrat glavo  
 v nji sprāla. Pa deklē je bilo tudi  
 smiraj shiviga in zvédliga obrāsa,  
 imēlo je svoja dva bistra ozhēsa, in  
 sobē bēle po flōnovo. Sjutraj in po  
 jēdi je usta gotōvo splaknila,  
 in nikōli ni vrōzhiga al premer-  
 sliga jēdla, de fi sob ne iskali.  
 Le vidili naj bi jo bili Kristin-  
 zo! Vsi ljudje so djali, ki so jo  
 vidili: Prav snashno je to  
 deklē.

44. Kaunst wüßst und künnter  
 siehst siehst in yman; der Müllner  
 müßte ihn in yman mit fachtun  
 Dkorten dazu bringem. Long Fi-  
 sijn auß ma Dkammens und Daltens  
 zelnig auß in yman. Es magt  
 oft an in yman Lriun, daß der  
 Züfün künstern, und daß yman  
 fachtun Nüsser, Zwotstfelnkunn  
 in. In ygl. auß. Das Jünge sieh  
 auß in yman yman in Jofstern  
 auß, ma wird fofeln Züfün, wof  
 abel auß dem Müllner, und kätz-  
 te yman auß dem Loger. Es wollt  
 te kein Quabr in dem Dföln ma  
 bris ihn sitzen. Es nütelt ihn  
 sifou, wenn sie sein Haus kon  
 wöitru ansafun, weil es so yman  
 wüßst und koll Nüsser was.



44. Erneste se je nerad umival in zhešal. Māmka so ga mogli s hudo pergnāti. Per jēdi je vrōzhe in mersto berst eno sa drugim jēdel. Vēlikrat je kōst glōdal, de sobjē fhkriplejo, in orēhe koshāke, zhēshplove koshize, in take rezhi je rad grisel. Pa tudi sēlen smiram je bil v' obras, fhkērbaste sobē je kāsai, is uft mu je smerdēlo, in rad po glavi se je praškal. Nobēn fhōlar ni hōtel per njem fedēti v' fholi. Viditi od delezhi njegove lasē se jim je shē gnūfilo, ker je taki smērshen in gnjūdav bil.

45. Dasil gab auß seiner Elnd  
 Ina nicht Lust. Thun na unier  
 Tüfeln und Thüngen bekam,  
 wadten na bald damit durch Loff  
 und Flützen; na wach mit Ina  
 Luzzon fräum, wifften sich Münd  
 und Nasn am Korkbaum ab,  
 sifloß yman inder Tüfeln und  
 Luzzon fräum, sutzten sich da  
 und dort hin, wo es wach und  
 einfaubren war, und wifften  
 yman auß der Hofen über der  
 Thüngen hinab. Thad unier ist,  
 wie seiner Elndna außsagen?  
 Thad in Luzzon dazu sagen,  
 wenn sie so was ynwach wüch  
 Ina? Und wie ist in Luzzon  
 im Dater fündne?

45. Sile ni varoval svojiga  
 oblazhila. Kadar je nove zherlje  
 in negovize dobil, kmalo je po  
 b'atu in mlakah v' njih lushal;  
 me'al semtertje je k'apo, usta in  
 nos s' rok'armi brisal, lasil pol  
 misami in posteljami, sedal je na  
 mokro in nezhdno, kamor je bilo,  
 drizhal rad s' hlazhmi po sh'engah.  
 Kaj menite, kakshine so bile nje-  
 gove oblazhila? Kaj so starishi  
 rekli, kadar so kaj tega sagledali?  
 In kako so ga ljudje ondi ime-  
 novali?



46. Nun, Laß die Diefenstern,  
 fihouten ifen Diefenstern fihouen braf-  
 fen. Efen fin fih wofen fihouten,  
 fah fin allen Maßl hofen auß  
 dem Platz. Die yab Luft, daß  
 fin nicht wo anftanften. Die bren-  
 ften bey dem Diefenstern dem  
 Thauß fließig auß, brenften die  
 Diefenstern fihouen in Diefenstern, und  
 brenften fin an einem fihouen Diefenstern,  
 eine finy fin ylnif im Diefenstern  
 auß. Diefenstern fah Diefenstern fo  
 auß dem Platz? Diefenstern wollten  
 fin nicht anftanften? Diefenstern  
 wollten brenften fin die Diefenstern in  
 Diefenstern? u. f. w. Diefenstern nicht ifen,  
 wie laugen ifen Diefenstern Diefenstern  
 fin? und wie fin immer außfah  
 fin?

46. Anzhika, Siletova sestra, je shé bolj obléko várovala. Prédén kam féde, je vsakrat préd kraj poglédala. Várovala se je, de ni kam osmúknila. Slékshti se, je terdo prah s' fhetjò is oblazhil pobrala, jih lepò na gibé sravnála, in na kak zhéden kràj pokládala, ali pa v' omáro obeshala. Sakaj je Anzhika takò ylédala, kam bo jedla? Sakaj se je bala oplásiti kam? Zhimú je oblazhila na gibé ravnála i. t. d.? Kaj ménite, dokláj so njéne oblazhila terpéle, in kakshine smiraj so bile?

47. Laßt uns zusammen in  
 uns Thut anhalten werden, wollen  
 in uns Vater dasin ansein, ich  
 zu besinnen. Längst Linder be-  
 stien ich, daß es icher etwas  
 Mühs mitbringen müßten. Sie  
 alle zornig wird es mich zu sein,  
 sagt die Vater; niemand will ich  
 sehen etwas kaufen. Was, Va-  
 ter! mich, sein Laß; meine  
 Linder sind alle zornig.  
 Linder hat esundich sein  
 Linder, und es ist alles noch  
 wie wir. — Was glaubt ich,  
 daß Linder jemand antworten  
 zu? Was wird die Vater dazu  
 gesagt haben? und wenn aus  
 Längst wird es etwas mitbringen  
 bringt haben?



47. Ozhika fo, ko je somènj v' mèstu bil, ga glédat iti hòtli. Kaj noviga jima pernèsti, jih oba otróka pròfita. Obéma mi je prevezh, fo djali ozhika; enimu bom shé kaj kúpil. Méni, ozhika, méni! je Sile sagnâl; moje oblazhila fo vse rastèrgane. Anzhika imà shé takò lépo oprávo, vse je fhe kakor novo. Kaj mislite, dè je Anzhika na to odgovorila? Kaj fo vtegnili ozhika h' temu rézhi? in komu, njemu, ali nji fo kaj pernèfli?

48.

48. Ein andern Mal woll-  
 te die Mutter auch eine Hof-  
 zeit geben; da hatten wir  
 bey der Jesuisten, daß die Mut-  
 ter sie mitnehmen müßte. Nun  
 so zinst auch an, sagte sie. Denn  
 ich kam bald, wie eine Tochter  
 ergötzt. Laßel kam auch. Cy-  
 faher die viemaligen in dem  
 Dienst an, sprach die Mut-  
 ter. Daß ich so einen schützigen  
 von Jungen mit zu Hofzeit neh-  
 me, wo alle Leute säubere ge-  
 klüdet sind! Was würden sie  
 danken? Denn, denn, wie  
 geben, daß wir noch zu andern  
 Zeit nicht kommen. Die Hofzeit  
 zuerst bezeugten eine Parier

48. En drujikrat fo mamka se  
 k' shenitnini ravnali. Spet sta  
 brat in sestra profila, de bi ju  
 febòj vseli. Ti se pa oblezita,  
 fo djali. Anzhika je kmalo ka-  
 kor zhézhik naprašena prifhla.  
 Tudi Sile pride. O jemnafta,  
 le poglèj se, kakshin si mémo se-  
 stre, fo djali mamka. Takshiniga  
 vmásanza bi k' shenitnini hótla  
 jemati febòj, zhédno fo oblèzheni  
 vsi ljudjé! Kaj si bodo misli-  
 li? Urno, Anzhika, pójve, de  
 she o pravim zhafu prideve. Vefelje  
 nad



an dem Märken, sie bewinneten  
 sie mit gutem Essen, küßten  
 sie auf zum Tausch auf, und so  
 ging es auch recht gut.

49. Eliafen meinte, daß  
 die Eltern es nicht auf so ni-  
 un Haben meinten ließen, wie  
 Neufbaw's Dutzendigen ein fast-  
 ten. Die Mütter sagten es: Tschü,  
 Dutzendigen Eltern haben  
 Juli, da können sie etwas dazu  
 im Kaufen; aber wie sind wir  
 um Leute. Unsere Tugendose wird  
 fast kaum sein, daß wir uns das  
 nötige Essen und schlafte Dine  
 Ding anschaffen können. Willst  
 du damit nicht korrumpiert sorgen,  
 so geh, und such dir ein  
 Lein



nad deklizhkam fo svätje kasali,  
 s' dobrimi jedmi fo ji strégli, in  
 dobro se ji godi.

49. Klariza je godernjala, de  
 ji starishi savijázhe (aube), ka-  
 korshino je fosédova Kátriza imé-  
 la, ne omislijo. Mámka fo ji  
 rekli: Glej, Kátrizhini starishi  
 imájo dnárje, óni lohka kupujejo  
 sanje. Mi pa fmo vbóshzi.  
 Nafh vfakdánji saflúshik komej  
 eda, de fi potrebni shivesh  
 in le pústó oblazhilo omishlu-  
 jemo. Zhe s' iem nisi do-  
 voljna, idi, pa ifhi fi bogatih  
 lju

Leuten, daß sie dich zu ihrem  
 Kind annehmen. Da siey Elter-  
 nen zu schlüßten und zu bit-  
 ten: Liebe Mütter, ich bin gerne  
 mit Allen zůhainden, wenn ich  
 nur bey Ihren bleiben darf.

50. In einem Haufe waren  
 fünf Kinder. Diese wollten sehr  
 lieb etwas Gutes essen und trin-  
 ken. Die hatten auch gerne schön  
 Kleid, die hiel Geld kosteten.  
 Die Eltern waren zu gut; so  
 bald die Kinder sie um etwas  
 batzen, konnten sie ihnen nichts  
 abschlagen. So gabnen sie nach  
 und nach all ihr Geld aus. Dann  
 sieygen sie an, daß und jund zu  
 hantkriegen, bis sie müde worden  
 Juli

ljudi, de te sa rejénko vsamejo. Kláriza fe je ihtiti sazheła, in profi: Ljuba mámka! rada s' vřim dovóljna řim, le per vaf naj oftánem.

50. Per eni hiřhi je bilo pe-  
téro otrók. Vřaki dan bi bili radi kaj  
dobriga jédli in pili. Tudi lepé obla-  
zhila řo radi nafe deváli, ki řo  
dnarje veljále. Stariřhi řo bili  
predóbri, berřh ko řo otrózi kaj  
profili, nizh jim niřo odrézhi móg-  
li. Takó řo fe řzhařama dnar-  
jev sdajáli. Potlej prodájajo to  
in uno, de sadnjizh ni bilo ně  
dnar-

Juli noch Jüt hatten. Hier frisst man solche Lüste? Hier müßten wir die Lüste lieben? Und wie waren sie unklar? Hofme kam es, daß sie in Lüste müßig sind?

51. Hier auch die Lüste Juli haben, so sind sie unklar zum Lüste, nur einmal zu fassen, oder sie unklar es im Obst, Lüste, Nüsse, oder nur auch Nüsse auch. Liebe Ludwig hatten eine Lüste; da hatten sie die Lüste zum fassen, ist zu fassen, bis unklar zusammenkommen. — Hier frisst man solche Lüste? — Hier auch die Lüste

kann



dnarjev nè blaga. Kakò se pravi takim ljudém? Kakò so mogli sdaj otrózi shivéti? In kakò so bili oblézheni? Od kod je prifhlo, de so obòshali?

51. Drugi otrozi, zhe imájo dnarje, kar h' péku po shémlyo gredò, ali isdájajo jih sa fádje, zheftnje, oréhe, ali druge sladkarije. Ludvik pa je púshizo imél, vsak križer je vanjo správljal in hranil, de se jih je vèzh nabrálo. Kakò se pravi taki púshizi? — Kadar je fomenj

pri-

kam, so luyt er ihm sein Vater nit-  
 wad zu, und kuyt er ihm ein Luy-  
 gn, ein Paar unier Thümpfen, Duf-  
 fe in. Inayl. Dals ma ynf-friidten  
 wüadn, kuyt er ma fief ein friidnt  
 Fuzina, ein Driß-friidten zu  
 friben, ein Luyf, Luyf-friid-  
 te zum Illüminieren, ein Driß-  
 unier in. Dyl. Doyü? Dufnt, da  
 fatten ma ein luygnen Driidnt,  
 als ein Driidnt, ein ife Juli  
 ylnief wüadn kuynt-friidten.

52. Helenchen sah die Mutter öfter stricken.  
 Sie dachte: Das wäre wohl gut, wenn ich das  
 auch könnte! Ich zereifse viele Strümpfe, so  
 könnte ich mir selbst ein Paar neue machen. Sie  
 bath die Mutter, ihr es zu zeigen. Diese schen-  
 kte ihr ein paar Nadeln und etwas Wollengarn  
 zu einem Strumpfbande. Helenchen lernte bald,  
 wie man anfangt, die Masche fasse, sie auf-  
 oder abnehme. Wie freute sie sich, als das eine  
 Strumpf-

prifhel, fo ozhika kaj dolòshili, in kupili fo mu kápo, kak par nogovíz, zhévljev, in taziga kaj. Ko je bolj spámetoval, fi je, de rado-vóljne pífma pífhe, lepiga popírja, kake bukve, podòbfhin, de jih pošivlja, peréfnik, in taziga kaj kupil. — Zhimú? Lejte, vefélje dáljfhi je imel, kakor otrózi, któri svoje dnárje saflakdájo.

52. Lénzhika je vidila véfítí (fhtrikati) vezhkrat mámkó. Míflíla je: Bòfht bi bílo dobro, ko bi tudi jes snala! Velíko rastergam nogovíz, fama bi fi jih snala kak pár novih naredítí. Ji pokasati je mámkó prófíla. Dali fo ji dvé igli, in nekóliko vóvnate préje, de podvés déla. Lénzhika se kmalo fnováti, sánke vdévati, pojémati, ali spúfhati nauzhí. Shé se je vefelíla, ko je

Strumpfband fertig war! Sie fing gleich wieder das andere an, mit dem es schon hurtiger ging. Darauf lernte sie Strümpfe, Handschuhe u. dergl. stricken. O, das war eine Herzensfreude für das Mädchen, dafs sie jetzt selbst sich alles machen konnte!

53. Martchen schaute der Mutter in der Küche zu, wie sie kochte. Da kam die Nachbarinn, um etwas anzufragen. „Gib Acht, Martchen,“ sagte die Mutter, „dafs die Suppe nicht überlaufe! Ich will nur geschwinde sehen, was die Nachbarinn verlangt.“ Kaum ging sie weg, so war schon die Suppe in der Höhe. Martchen griff eilig nach dem Schöpflöffel, gofs ein wenig kaltes Wasser zu, und schob den Hafen etwas vom Feuer weg. Was wäre sonst geschehen? Die beste Suppe wäre abgelaufen. Martchen war kaum etwas über sieben Jahre alt. War das nicht recht hübsch, dafs sie der Mutter schon so helfen konnte? Das kam blofs daher, weil sie öfter Acht gab, wie die Mutter die Sachen machte.

54. Ignaz hatte den Nachmittag von der Schule frey. Da konnte er, gleich andern Knaben, auf der Gasse herumlaufen. Aber sein



podvės dokonzhala! Bersh je drugo sazhéla, she bolj se ji je speshila. Potlej se je nogoviz, rokoviz in taziga uzhila. Jómenej, fěrzhno veselje sa dekléta je bilo, de si je sama sdaj vfo lahko déjala.

53. Martka je v' kúhinji mámko kuhati glédala. Pride jih soféda nekaj popráshat. Vári, Martka, fo mámka djali, de shupa ne fkipi! naj stópim poglédat, kaj bi soféda rada. Komej fo odshli, she se shupa kopízhi. Kar pônev prime Martka, je mérsle vode perlila, in písker nekélikó od óguja odmaknila. Kaj bi se bilo sgodilo? Nar bolji shupa bi bila odkipèla. Martka je bila komej nad fédem lét stara. Ni bilo lepó, de je shé mámki takó pomagala? Le od tod je to prishlo, ker je mámko vèzhkrat naréjati glédala.

54. Náze ni imel fhole popóldne. Enako drugim otrokam létati po zéfti bi bil vtégnil. Pa

Vater hiefs ihm die Leseaufgabe nachlesen; etwas nach der Vorschrift, oder aus einem Buche schön abschreiben, auch ein und anderes Rechen-Exempel machen. War er damit fertig, so erlaubte ihm der Vater, auch zu andern Kindern zu gehen. Jetzt war er noch einmahl so lustig bey dem Spiele, weil er vorher etwas gelernet, und dem Vater Vergnügen gemacht hatte. Da nun Ignaz auch daheim etwas lernte, so that er es allen andern Kindern in der Schule zuvor; niemand las, schrieb und rechnete so gut und fertig, wie er.

55. Wenn Hannchen aus der Schule heim kam, so wies ihr die Mutter gleich etwas zu arbeiten an. „Geh, wickle den Faden in einen Knäuel auf. Hasple den Zwirn von der Spule ab. Räume die Sachen zusammen. Kehre das Zimmer aus. Wische den Tisch und die Kästen sauber ab. Spühle die Trinkgläser und Flaschen rein aus. Putze die Efsbestecke. Decke den Tisch.“ So sann die Mutter immer auf etwas anderes, das sie ihr zu thun gäbe. Hannchen gewöhnte sich dabey die Geschäftigkeit an. Sie lernte auch Alles geschickt angreifen, und flink ausrichten. In ihrem

ozhika mu rekó brávfhino prebráti, po predpif-  
mu, ali is búkev lepó kaj prepifati, in rájtati  
fhe kaj. To storívfhiga so tudi njega h' drugim  
otrokam ozhika iti pustili. Dvakrat tóliko vesél  
je bil per igrázhi, ker se je uzhil she kaj pred,  
in veselje storil ozhiku. Náze tedaj, se tudi do-  
má kaj uzhé, je vse druge otroke sa sebjó pú-  
fhal v' fholi; nihzher ni po njegovo tako dob-  
ro in ózhno bral, pifal in rájtal.

55. Johánzi, ko je is fhele domú prifhla, so  
mámka gredózh kaj déla odkasáli. Idi, préjo svi  
v' klózbhizh. Smótaj niti is vreténa. Posprávi hí-  
fho. Hífhó pométi. Miso in prédalnike pobrifki.  
Poplákni kúpize in fláfhe. Ozhédi nóshe, vilize  
in shlize. Pogerni miso. Takó je bilo materi smi-  
raj namifli ji dátí kaj oprávit. Johánza se je ob  
temu pridnofti pervádla. Tudi sa vfako rézh  
prav prijéti in jo rózhno oprávití se je s-uzhila. V'

rem zwölften Jahre konnte sie schon recht Vieles in der Haushaltung thun.

56. Ihr seyd doch recht glücklich, sprach die Nachbarin zu Hannchens Mutter. Eure Tochter ist noch so jung, und doch schon so emsig und geschickt, daß sie Ihnen bald überall helfen kann. Mein Mädchen ist nicht so. „Ja sehen Sie,“ antwortete die Mutter, „es kam mir die Einrichtung der Arbeitsschule zu Statten. Ich schickte Hannchen fleißig in dieselbe. In wenigen Monathen lernte sie stricken, und dann auch nähen. Zu Hause liefs ich sie auch nicht müßig gehen. Bald mußte sie stricken, bald nähen, bald etwas flicken, oder andere kleine Geschäfte verrichten, daß sie sich an Arbeit gewöhnte. Jetzt kann ich sie schon so gut brauchen als eine Magd. Ich hoffe, sie soll auch mit der Zeit eine gute Hauswirthin abgeben.“ Hannchen hatte es gehöret, da die Nachbarin sie lobte, und es freute sie recht im Herzen, daß die Mutter so mit ihr zufrieden war.

57. In einem Dorfe errichteten der Herr Pfarrer und der Herr Verwalter mit einander eine Spinnstube. Da kamen die Kinder außer den Schulstunden und an den halben Tagen zusammen, und spannen schafwollenes oder baumwollenes



dvanájtému létu je she veliko per domazhiji salègla.

56. Pazh fo frèzhni, je fofèda Johánzhini mámki djala. Njih hzhi je she takó mlada, in shé vender takó pridna in perúrna, de jim povfod fkorej pomága. Moje deklè ni táko. Pazh de, fo mámká odgovorili, napráva delárnize mi je prav prifhla. Sveftó šim Johanzo vanjo poshiljala. V' enih méfzih se je véstiti, in potlej tudi fhívati nauzhila. Tudi doma je nifim pufhila postópati. Sdaj je mógla véstiti, sdaj fhivati, sdaj kaj ofhivljati, ali kaj drujiga majhniga delati, de se je dela pervádila. Sdaj mi she déklo odríne. Upanje imam, de bo tudi dobra gospodínja szhafama. Johánza je flifhala, ki jo fofèda hváli, ia veselilo jo je v' ferze, de fo mati s' njó dovóljni.

57. V' neki váfi šta gospod fajmoshter in graj-bínfki gospod ofkèrba (ferbaltar) préjnízo postávilá. Kadar fhole ni bilo, fo otròzi vóyno ali bom-

básh

lenes Garn. Welche fleißig waren, verdienten sich des Tages drey, vier, auch fünf Kreuzer. Dieses Geld legten ihnen die Ältern zusammen, ließen sie davon besser kleiden, und hoben ihnen noch einen hübschen Sparpfennig für die Zukunft auf. Das Beste aber war, daß sich die Kinder frühzeitig zur Arbeitsamkeit und Sparsamkeit gewöhnten, auch nicht so muthwillig und ungesittet wurden, wie es gewöhnlich andere bey dem Gassenlaufen zu werden pflogen.

58. Ein Vater rief an einem Winterabende seine Kinder zusammen: „Kommt, setzet euch alle da um den Tisch herum.“ Es lag ein Tuch darauf, welches er ringsum aufwärts biegen liefs. Er brachte dann ein Viertel Erbsen, und schüttete einen Theil davon auf den Tisch. „Da klaubet die Wicken und alles Unsaubere heraus, und leset dann auf die eine Seite die schöneren und gröfseren, auf die andere die kleineren in Häuflein zusammen.“ Diese Arbeit liefs der Vater öfter mit Erbsen, Linsen u. dergl. wiederholen, wenn er eben nichts Besseres für seine Kinder zu thun wufste. Er brauchte die schönere Frucht theils zum Samen, theils zum Verkaufen; die kleinere im Hause zum Verspeisen. Was  
mei-

ali bombàsh hodili va - njo prèft. Po dva, tri, štiri, tudi pèt krajzerjev na dan, kar je bilo pridnih, so si saflushovali. Té dnarje so spravljali jim starifhi; oblazhili od njih boljshi so jih, in she lepe dnárze jim na potlej perhrali. Nar bolji je bila pa, de so se otrozi sgódaj dèlati in várovati navádili; tudi de se prefhírili in sprídili nifo, kakor se drugi radi, ki se tepèshijo po váfi.

58. En ozhika fo svezhèr po simi vse svoje otroke poklízali: Lèf, tukaj posédite okóli mise. Pert je bil po nji, ki ga okóli in okóli rezheje savihati. Pòtlej pernèfó zhetertinko gráha, in ga nekóliko na miso isfujejo: Tu lè gráshizo in smetí is njega isberajte, in na kúpszike devajte na eno stran lépshiga in debélshiga, na drugo drobnéjshiga. To déto s' gráham, lézho in s' zhem tákim fo ozhika vézhkrat otrokam dajali, zhe ravno nifo védeli nizh bóljiga jim oprávití dati. Lépshiga fozhivja fo nekaj sa féme potrebovali, nekaj sa pródaj, drobnéjshiga fo domá sa kuho obernili. Kaj mé-

ni-

meinet ihr, was ihm das für einen Nutzen schaffte, und wie sich seine Kinder dabey den Fleiß angewöhnten?

59. Faustin war ein rechter Taugenichts. Wenn er merkte, daß seine Ältern eine Arbeit hatten, wo er ihnen helfen könnte, schlich er gleich davon, und ging müßig auf der Gasse herum. Er wollte auch sonst den Ältern nicht gehorchen. Da klagte die Mutter oft: Es ist ein rechtes Kreuz mit dem Jungen. Den ganzen Tag schlendert er auf der Gasse; aber zu Mittag und Abends kommt er schon, isst und trinkt mit uns, und hohlt sich ein Stück Brot. Bey seinem Herumziehen zerreißt er viele Kleider. Wir dürfen nur immer anschaffen, und Geld für ihn ausgeben. Dafür macht er uns viel Verdruß, folget nicht, und will uns nicht das Geringste arbeiten helfen.

60. Einmahl, als die Mutter wieder über Faustin klagte, gab ihr der Vater dieß zur Antwort: Siehe, Margareth, unsere Gesellen sind schon erwachsene Burschen, und müssen doch thun, was wir ihnen sagen. Und wenn die Magd nicht Alles arbeitet und thut, was wir befehlen, so zahlen wir sie aus, und schicken sie fort. Meinst du



nite, kóliko mu je to védlo? In kakó pridni bití fo per tim njih otrozi se pervadili?

59. Štine je bil zél toshljíviz. Kadar je zhutil, de imajo staríshi kako délo, de bi jim pomágal per njem, berfh se je smúsnil, in po zésti gré postópat. Tudi drugekrati ni bil starshem pokórn. Velikrat lè fo máмка toshíli: Pravi krish je s' tem otrokam! zeli dan se po zésti potépa. O poldne in svézher lè se pa perklàti, jé s' nami in piye, in pobère kóf kruha. Se potepaje rastèrga veliko oblazhíla. Le smiraj bi omífhlovali, in se sanj dnarjev snebováli. Sa vse to naf veliko béli, ne flufha, in kar bilke nozhe délati pomágati.

60. Enkrat, ko fo máмка spet zhes Štínetá toshíli, fo jim ozhika to lè odgovóрили: Vidísh, Marjéta, najni továrfshniki fo shé odrásheni korenjáki in storíti morajo vender, kar jim rèzheva. In zhe dékla ne déla in ne stori, kar ukásheva, kar plázhava, in odprávida jo. Ne mi

lish

du nicht, dafs wir es eben so mit Faustin machen sollten? Andere Leute geben ja ihre Kinder auch da und dort hin in die Lehre. Wir können ihn etwa zu einem Schuster oder Schneider, oder anders wohin verdingen, dort kann er fremdes Brot essen lernen. Wir haben dann keinen Verdruß mehr, können von dem, was wir an seiner Kost und Kleidung ersparen, besser leben, und das Geld, was er uns kostete, auf uns verwenden. Hatte der Vater nicht ganz recht?

61. Als sich Faustin nicht besserte, gaben ihn seine Ältern endlich zu einem Schlosser in die Lehre. Sie bedungen ihm vier Lehrjahre, der Meister mußte ihm Kost und Kleidung geben, Die Kost wollte ihm aber nicht recht schmecken, die Arbeit freute ihn nicht, und er merkte nicht auf das, was die Gesellen und der Meister ihm zeigten. Der Meister gab ihm lang gute Worte, dann Verweisungen und Drohungen. Da er sich aber nicht besserte, prügelte er ihn einige Mahle derb ab. Endlich jagte er ihn gar fort. Er getraute sich nicht nach Hause. In die Lehre wollte ihn auch niemand mehr aufnehmen. Was wollte er nun anfangen? Er mußte betteln gehen. — Sehet; so weit kam es endlich mit Faustin, weil er in  
sei-

lišh, de bi táko tudi s' Štinetam naredila? Sej drugi ljudje tudi dájajo sdaj kam sdaj kam otroke v' uk. H' kakimu zhévarju, ali krajázhu, ali kam drugám ga dajva; ondi ptujiga kruha naj se uzhí jésti. Vezh ne bova jése iméla, kar per njegoví jédi in obléki perhrániva, bova sama od tega bolje shivéla, in dnarje ki se jih sanj snebújeva, nase obernila. Nifo ozhika prav imeli?

61. Ker se ni Štine pobóljfal, dáli flaríbi h' kluzhávnzharju fo ga v' uk: Isgovorili úka fhtiri léta fo mu. Mójster mu je shívesh in obléko dajál. Kar se mu ni shívesh perléga; délo ga ni vefelilo, in ni se máršil, kar fo mu hlápzi in mójster kasali. Mójster ga je s' lépo, potlej ga kréga in mu shúga. Ker se pa ni pobóljfal, ga nektére pota pridno otépe. Sadnizh ga spóka. Ni si upal domú. V' uk ga tudi nihzher ni hotel. Kaj mu je bilo pozhéti? Íti berázhit je mogel. — Vite! takó délezh je s' Štinetam  
pri-

seiner Kindheit den Ältern nicht gehorsamen und nicht arbeiten wollte.

62. Da Pankratz noch klein war, liefs ihm die Mutter alle Fehler ungestraft angehen. Sie sprach: „Er ist noch ein Kind, und versteht es nicht besser. Wenn er grösser wird, soll er schon gescheidter werden.“ Ja freylich! So gewöhnte er sich die Fehler von Kindheit an, sie wuchsen mit ihm auf, und wurden nach und nach immer grösser. Jetzt hörte die Mutter einen bösen Streich über den andern von ihm. Wenn sie ihn ermahnte, trotzte er ihr nur, und hing ihr böse Reden an. Da jammerte sie! Ach! was machet mir der Junge für Verdrufs! Es hilft auch nichts mehr mit ihm! Hätte ich ihn doch gezogen, da er noch klein war!

63. Anselmchen brachte einmahl ein kleines Schnappmesser mit nach Hause. Der Vater fragte ihn: Wo hast du das Messer her? Er antwortete furchtsam, er habe es gefunden. Wo denn? sagte der Vater; gesteh es nur gleich. Anselmchen stotterte: In Se-Se-basti-ans Stube. Der Vater nahm ihn bey dem Arme, und führte ihn dahin. Es fand sich, dafs er das Messerchen, welches der Tochter Sebastians gehörte, vom Gesimse eingestöckt



prifhlo, ker otrók ni starifhev flufhal, in dé-  
lati hotel.

62. Pángrizu fo máinka, dokler je fhe maj-  
hin bil, vse nápzhnosti persanéfli. Djali fo:  
Otrok je, in fi fhe ne umé. Kadar bo vézhi,  
bo shé bolj pámeten. Bófh de! Takó se je  
nápzhnost od máliga pervájal, s' njim vred fo  
ráfle, in od léta do léta vézhi perhajale. Sdaj  
fo máinka gérdo sa gérdo od njega flifhali. Zhe  
fo svarili ga, jim je jeslál, in gerde primke  
obéfhali. Méinka fo sdihováli: Oh, kaj jése mi  
ta otrok persadéva! nizh ne sdá vezh per  
njem! De bi ga bila faj strahovála, dokler  
je fhe majhin bil!

63. Anselmik je pibizh bil domú pernéfel. Ozhika  
ga vpráfhajo: Od kódt imafh pibizh? Odgovó-  
ril stráhama je, de ga je najdel. Kjé pa? fo  
djali ozhika; le berfh povéj. Anselmik jéza: V'  
Bo-bo-fhtiá-no-vi hifbi. Ozhe ga sa róke prí-  
mejo, in tjé ga peljejo. Pokáshe se, de je nòshik  
Bofhtiánove hzhére, in de ga je bil, v' var-

steckt hatte. Er mußte es auf eben die Stelle wieder hinlegen. Der Vater gab ihm gleich einen scharfen Verweis, und als er nach Hause kam, maß er ihm einen derben Schilling herab. Du unglückseliges Kind, sagte er, was könnte aus dir werden, wenn du dir das Stehlen angewöhntest!

64. Da Lucas noch ein Kind war, wollte er seiner Schwester manches Mahl etwas nehmen. Sie klopfte ihn aber auf die Finger, und sagte: Das ist mein! Als er glaubte, daß ihm jemand sein Pfeifchen genommen hätte, sagte sie: Gelt, das ist dir nicht lieb! Du mußt auch niemanden etwas nehmen! Ein paar Mahl gingen der Mutter einige Kleinigkeiten ab. Sie stellte eine scharfe Untersuchung an, und fand sie unter Lucas Spielsachen. Sogleich zwang sie ihn, sie wieder dort hin zu legen, wo er sie weggenommen hatte. Sie hieb ihm dann mit der Ruthe scharf auf die Hände, und sprach: Nimm nichts weg, was nicht dir gehört! Thust du es noch einmahl, so will ich dich schärfer bestrafen. Auf solche Art lernte Lucas frühzeitig, daß es nicht erlaubt ist, etwas Fremdes zu nehmen.

65. Ulrich naschte gern. Er  
schlich

shet vtáknil is kòšna. Ravno na tisto mésto ga je mogel položiti. Terdo kmalo so ga ozhika okrékali, kadar pa domú prideta, so ga do dobriga oshéfhkali. Ti nesfrézni otrok, so djali, kaj utégne biti is tebe, zhe se kráje navadiš!

64. Lúkez je vèzhkrat, dokler je otrok bil, kaj svoji sèstri jemál. Pa po perstih ga je kèrznila, in rekla: To je mòje. Rekla mu je, ko je enkrat ménil, de mu je pifhalko nekdo vsél: Jeli ni ti ljubo to? Torej tudi nizeh nikomur ne jèmlji. Ene dvakrat so mamka nekaj máliga pogrešhováli. Hud jesik so napravili, in najdli so pogrèshino med Lúkszovimi igrázhami. Beršh ga napnó rezhí nasaj djati, kjer jih je vsél. Potlej so ga pridno s' fhibo po rokah oshvérkali, in djali: Ne jèmlji nizeh, kar ni tvojiga! Shè enkrat stori to, bo druga. Takó lè se sgódaj uzhi Lúkez, de ni ptujiga kaj jèmati perpushèno.

65. Urh je gladkál rad. Smúso-  
val



schlich sich heimlich in die Speisekammer, strich sich Butter auf, oder tunkte die Brotschnitte in den Milchrahm. Manches Mahl kam er über die gedörrten Zwetschken, Aepfel- und Birnenschnitze. Bedeckte ihn die Mutter deswegen an, so log er sich auf die Mäuse oder auf die Katze aus; **denn wer stiehlt, der lügt gern.** Als Ulrich größer wurde, ward er auch heker. Er spürte nach, wo die Aeltern etwas Geld hatten, und entwendete anfangs einen Kreuzer auf eine Semmel; nachher nahm er schon mehr. Er fing jetzt an, den Obstverkäuferinnen heimlich Aepfel, Birnen und Nüsse zu entwenden. Bald wagte er



val skrivaj se je v' hram, putra fi  
 namusal, ali odrésik kruha v' sméteno  
 je pomakal. Uzhafi je do fuhih zhéfh-  
 pelj, do jabelzhnih ali hrúshovih kerk-  
 ljev prifhel. Zhe fo ga mamka napéli,  
 je legál, in se na misthi ali mazhko  
 isgovóril. **Kdor namrezh krá-**  
**de, rad láshe.** Kadar je po-  
 rasil, je tudi pogúmnishki perhajal.  
 Sledil je po dnarjih, kje de jih  
 kaj starishki imajo, in is perviga  
 je po krajzerju smikal sa shémlyo;  
 fzhasama je po vèzh jemál. Sazhél  
 je sdaj branjovkam jabelka, hrúshke  
 in oréhe smikati. Kmalo fi úpa tu-

es fogar durch Thüren und Fenster in die Wohnungen der Nachbarn einzufchleichen und zu entfremden, was ihm taugte. Sehet, fo kam Ulrich immer weiter! wie das Sprichwort fagt: **Mit dem Kleinen fängt man an, mit dem Gröfseren hört man auf.** Kinder! hüthet euch ja, zu Hauſe oder in der Schule oder wo immer das Geriugfte zu entwenden.

66. Fauſtin wollte anfänglich in der Nachbarschaft betteln. Aber was meinet ihr, wie ihn die Leute anſahen, und was ſie ſagten? Er zog dann etwas weiter, ſetzte ſich des Abends an eine Ecke, und bettelte, oder er ging von Thür zu Thür, und ſprach die Leute um ein Almoſen an. Da erhielt er

di skos vrata in ôkna v' hishe fofédov jim lasiti, in pokraſti jim, kar mu je védlô. Vite, takô je ſhél Urh smiraj na huji, kar pravi prigóvor: **Per málim ſe sazhne, per vélkim ſe jénja.** Etrozi? Bodi doma, v' ſholi, ali kjé drugè varite ſe premakniti ſhe tólizhkiga kaj.

66. Stine je od kónza hótél po zéſtah in moſtéh berazhovati. Ali kaj ménite, kakô ſo ga ljudjé pogledovali, in kaj ſo mu rekli? ſhel torej je nekôliko dalej, ſédel je vsezhér kam na vógel, in bernjál, ali pa je hódil od hishe do hishe, in ljudi ſa bôſhji dar nagovarjal. Uzhafi



manches Mahl etwas, öfter aber nichts. „Schämst du dich nicht, zu betteln? hiefs es. Wenn du ein guter Junge bist, und es nöthig hast, werden dir die Leute, die dich kennen, schon etwas geben.“ Andere sagten: Wir geben nur alten, kranken, pfeffhaften Armen ein Almofen. Wiederrum Andere: Ey, du wärest zu einigen Arbeiten schon gros genug! Warum gehst du nicht in die Lehre zu einem Meister? Es wird noch ein liederlicher Gaudieb aus dir werden! Das traf auch so ein. Bey feinem Herumstreichen kam er da und dort in Häuser, wo niemand oder etwa nur ein Kind daheim war, oder er fand

sonst



kaj, pa vezhkrat nizh. Kaj si se  
 pertépe!? so djali. Te ni fram berá-  
 zhovati? Zhe si prida mladénizh, in  
 potrebuješh, ti bodo shé kaj ljudjé  
 dali, ktéri te posnájo. Drugi so  
 rekli: Le starim, bólnim, be-  
 téshnim uboshzam mi dajamo ubo-  
 gájme. Shè drugi: De te! vélik  
 dosti si shé, de ti délal kaj! Sa-  
 kaj ne grésh ti kazimu mojstru v' uk?  
 Srel tál bo f'ne is lebe! In prav táka  
 je bila. Prishel je tu in tarn v' hishe,  
 koder se je vlázhil, ki nikogar ni bilo  
 domà, ali pa le kák otrok, ali se  
 fzer

sonst eine Gelegenheit einzuschleichen, und zu stehlen. Da nahm er heimlich mit, was er konnte, bis er bald ertappt, und an das Gericht gebracht wurde. Sehet, so kam Faustin vom Betteln gar noch zum Stehlen, wie es gewöhnlich geschieht. Der Herr Schullehrer wird euch erzählen, wie es ihm bey dem Gerichte ging.

67. Berthold stellte bald dies, bald jenes an. Er schlich sich dann heimlich weg, um deswegen nicht angeklagt zu werden. Ward' er doch darum befragt, so stellte er sich an, als wenn er nichts davon wüßte. Er sagte, er sey da und dort gewesen,

fzer fplásiti kam, in krásti je najdel' perlóshnost. Škriváj je, kar je mogel, pobrál, pa kmalo ga safázhijo, in v' fódno pravizo oddájo. Lejte, takó lè je Šline od berázhovanja zlo do tatinstva prishel, kar se rado sgodi. Gospod uzhenik vam bodo dopovédali, kakó se mu je v' fódni pravizi godilo.

67. Bertolde je sdaj to, sdaj uno napáko pozhé. Škriváj se je pótlej odlékel, de bi tóshen ne bil. Pa zhe se je vender le vprašhal, se vsiga tega nevédniza déla. Rekel je, de je tu in tam bil,

in

fen, und manches Mahl schob er gar die Schuld auf Andere. So geht es gemeiniglich, wenn Kinder Böses thun; dann wollen sie es verbergen; dann lügen sie. Gelt, das Gute dürfen sie schon gestehen? Was ist also von den Kindern zu halten, die gern lügen? Berthold ward endlich über die Lüge ertappt. Von dem Augenblicke an glaubten ihm die Ältern nicht mehr, er mochte auch ein anderes Mahl vorwenden, was er wollte. Sie sagten: **Du hast uns schon vorgelogen, einem Lügner glaubt man nicht.**

68. Berthold kam einige Male in Gottfrieds Haus zu seinen Kindern. Er hatte bey dem Schulgehen  
Be



in vzháfi je zlo na druge napáko svèrnil. Vèzhi dèl je taka, zhe otrozi kaj hudiga fteré; perkrivati hozhejo, in láshejo. Jelite, kaj dobriga bi she sméli sprosáti? Kaj torej je misliti od otrok, ktéri láshejo radi? Bertolde se na láshi sadnjizh dobi. Od tega zhafa mu nizh vèzh ne verjámejo ftaríshi, isgovárja, kolikor hozhe, naj se kák druzikrat. Djali so: **Oblegál si naf shé; lashniku se ne verjáme.**

68. Bertolde je nektérkrat v Gotfridovo hifho k' njegovim otrokam sahajal. V fholo hodé se

Bekanntſchaft mit ihnen gemacht, und ſie litten ihn gern, weil er vieles zu ſchwatzen, und zu erzählen wußte. Aber Gottfried merkte bald, daß der Junge mitunter log. Gleich ſchickte er ihn fort, und verboth ihm ferner in das Haus zu kommen. Er ſagte dann zu ſeinen Kindern: Gehet nicht mit dieſem Jungen um, und bringet ihn ja nicht mehr her! Er lügt. Das zeigt an, daß er daheim gern liederlich iſt, und öfter mitunter maufet. Da muß er ſich bey ſeinen Ältern hinaus lügen. So gewöhnte er ſich das Lügen an. **Wer gern lügt, der ſtieht gern.** Merkt euch das.

69. Lorchen warf in der Küche

et-

fe je s' njimi s-snanil, in radi  
 fo ga fhpogali, ker je veliko shlo-  
 budrati in perpovedovati vedel. Pa  
 zhtutil kmalo je Gotfrid, de puba  
 lashe vmef. Berst ga je odpravil,  
 in mu v' prihodnizh k' hifhi pre-  
 povedal. Potlej rezhe svojim otro-  
 kam: Ne pezhajte fe mi s' tim  
 pubam, in le vezh ga ne vodite!  
 Lasthe. To prizha, de je rad sa-  
 nikern doma, in de vmef tudi smi-  
 ka. Potlej fi mora per starishih  
 s' lashmi pomagati. Tako fe je  
 lashnivofti pervadil. **Kdor rad**  
**lashe, rad krade.** Pomnite  
 fi to.

69. Lorza je v' kuhinji veliko  
 fkle-

eine große Schüssel von der Stelle herab. Jetzt wollte sie die Scherben eilig aufklauben, und davon schleichen. Sie befann sich aber, daß die Schuld auf ihre Schwester, oder auf die Magd kommen könnte; die Mutter würde sie zuletzt doch zur Rede stellen, dann müßte sie lügen. Nein, dachte sie, lügen will ich nicht! Die Andern soltten auch nicht unschuldig ausgeschmählet werden, da ich den Fehler begangen habe. Sie weinte bitterlich. Es war ihr so bange, sich bey der Mutter sehen zu lassen. Doch ging sie hin, und bath: Liebe Mutter! zürnen Sie doch nicht! da ich die große Schüssel herablangen wollte, ach! war  
 ick



šklédo is šklédnjeka vèrgla. Pobrali  
 hitro je hòtla zhepine, in spràvi-  
 ti se na tihama. Ali premisli fi,  
 de bi sèstro ali dèklo obdolshili  
 utegnili, màimka bi jo vender le sad-  
 njizh prijéli, in mogla bi legàti.  
 Nak' a fi je mislila, legàti no-  
 zhem! Unih tudi ne gre po ne-  
 dólshnim smirjati, kar sim jes pre-  
 greshila. Tokala je milo. Tòliko  
 jo je perkàsati se màimki škerbelo.  
 Pa šhla je, in pròsi: Ljuba màim-  
 ka! ne jesé se nikar! Po  
 vèlko šklédo segaje, jòj! sim  
 ne-

ich ungeschickt, und liefs sie fallen! Die Mutter sagte: Ich soll wohl böse auf dich seyn, das du mir so Schaden machest. Aber weil du deinen Fehler selbst aufrichtig gestehst, will ich dir verzeihen. Gib nur ein anderes Mahl besser Acht.

70. Mathias lief eilends zur Mutter, und zeigte ihr an, das seine Schwester etwas zerbrochen habe. Sieh, sagte die Mutter, du machest mir jetzt Verdruss, das du mir das anzeigest. Und wenn ich nun hingeh, und Lorchen ausschelte, so hat sie auch Verdruss. Philipp und die Magd haben sie gern; es wird sie verdriessen, das du deine Schwester gleich verrathen hast.

Sie

neròdna bila, in is ròk mi je ufhla!  
 Màmka fo djali: Pazh huda bi  
 mògla biti nate, de mi taiko fhkò-  
 do délafh. Pa ker fi pregéfhik  
 fama na rávnoft povédala, odpu-  
 ftim ti. Le en drujkrat bolj vari.

70. Matizhik pertézhe natvéga-  
 ma k' màmki, in pové jim de je  
 féftra nékaj ubila. Lej, fo djali  
 màmka, o' nevóljo me správljafh, de  
 mi hòdift právit. In grem naj, in  
 Lorko osmirjam, tudi nji bo britko.  
 Lipe in dékla jo imáta rada; samérila  
 ti bota, de bersh fvojo féfthro isdájafh  
 Ozhi-

Sie werden dir es vorrücken, und dich einen Schwätzer heißen; wird dich das nicht verdriessen? Schau, so machest du mit deinem Anzeigen, mir, deiner Schwester, dem Bruder, der Magd und dir selbst Verdrufs. Hast du denn eine Freude, das ich auf Lorchen zürne? Sie ist doch dein liebes Schwesterchen. Gelt, du selbst fehlst ja auch oft? wird es dir dann gefallen, wenn sie dir es vergilt, und dich gleich anzeiget? Schau, was du selbst nicht gern hast, das thue auch Anderen nicht.

71. Als Carl noch ein Knabe war, pflegte er gern aus Spafs mit Andern zu ringen. Er forderte sie heraus: Komm, lafs sehen, wer aus



Ozhítala ti bota, in ti jesizhnik  
 porezhéta; te ne bo to drachilo?  
 Glej, s' svojo tóshbo drashish takó  
 mene, sestro, bráta, déklo in  
 sebe. Te veseli ali káli, zhe se  
 nad Lorko jesim? Sej je vender  
 le tvoja ljuba sestriza. Teli, sam  
 je tudi velikrat pregrešish? Ti  
 bo kóli vshézh, zhe ti bo povra-  
 zhovála, in te prezej satóshi? Vi-  
 dish, kar sam nimash rad,  
 tudi drugim ne déljaj.

71. Karl se je, dokler je otrók  
 bil, is shále s' drugimi rad métal. Kli-  
 zal jih je: Dajva, skusiva se, kdo

uns beyden stärker ist. Er hatte dann eine Freude, wenn er einen auf den Boden brachte, und lachte ihn aus. Dieser aber schämte sich, und liefs es sich verdriessen. Was haltet ihr nun von Carls Freude? War sie gut und schön, wenn er einem andern dadurch Scham und Verdruss machte? Öfter wehrte sich der eine sehr, und wurde hitzig; oder Carl that ihm zu hart. Dann fing er im Ernste zu raufen an, schalt Carln aus, und stiefs mit Händen und Füfsen auf ihn. So kamen sie zuletzt mit zerrauften Haaren, blutigen Nasen, und zerkratzten Gesichtern auseinander. Sehet, so ging am Ende der Spafs in bitterm Ernst aus!

naji je možnéji. Le takò vesélje je imel, zhe je h' tlàm koga správil, in sméja se mu. Uniga pa je fram bilo, in drashilo ga je. Kaj fódite od Karlnoviga vesélja? Je bilo prav in lepò, de je s' svojim veséljem koga drujiga v' framòto in nevóljo perpravljál? Uelikrat se je kdo uni terdò bránil, in prime ga górka; ali pa Karl ga je prehudò. Potlej se je uni sa réfjél ruvati, smirjal je Karlna, ga s' rokami fuval in nogami. Takò fta sadnjizh s' rasmèrshenimi lasmi, kervávimi nosmi, in rasprafkanimi obrási narášen fhla. Vite, takò se je sadnjizh fhala s' britko resnizo konzhalá!



72. Da Carl als Knabe öfter so rang, so lernte er mehrere Vortheile, Andere listig anzupacken, ihnen die Füße unterzuschlagen u. dgl. So wurde er nach und nach im Ringen geübter, auch kecker. Dabey war er grob von Knochen, und so nahm er es jetzt mit jedem auf. Wo es Gelegenheit gab, forderte er diesen und jenen heraus, oder neckte und trolzte ihn, bis es zum Raufen kam. So machet es ein böser Hund; wo er einen andern sieht, murret und bellt er ihn an. Dann zerbeißen sie sich einander; aber er selbst hinket oft heulend nach Hause. Meincl ihr nicht, das es Carln öfter gerade so ging?



72. Ker se je Karl she pa'glo-  
viz vèzhkrat mètal, se je veliko mi'h  
druge prijémati, jim noge' spodnáfha-  
ti, in fhè taziga nau'zhit. Takò je bil  
fzhafama per metánji bolj prekánjen  
pa tudi bolj pogúmen. Sraven tega je  
bil koftnàt, in sdaj se je vfaziga lo-  
tovàl. Kjer se je prilika perkasala, jih  
je naroke klizal tega in uniga, ali na-  
gàja mu in sabàvlja, dokler ne pride do  
ruvanja. Flud pèf ravna' takò; kjer  
pfa vidi, grenzhi, in vanj lāja.  
Potlej se kòljeta; pa fam dòftikrat  
perfkvenzhi in perfhanta domu. Mif-  
lite, de se ni tudi Karlnu dòfti-  
krat tàka godìla?

73.

73. Carl bildete sich etwas darauf ein, daß er ein solcher Rauser war. War das nicht dumm? Sein Vater, der es merkte, warnte ihn: Gib Acht! es wird einmahl ein Unrechter über dich kommen. Ich habe immer gehört: Der größte Rauser trägt die meisten Schläge davon. Das widerfuhr ihm auch. An einem Junsttage kamen die Gesellen weit und breit zum Vorsteher zusammen. Abends gingen sie ins Wirthshaus. Carl konnte es nicht lassen, sie nach seiner Gewohnheit zu necken. Sie hatten aber schon Wein getrunken. Was glaubet ihr, was es da absetzte? Sie brachen in der Wuth die Stuhlfüße aus, und fielen über ihn her. Carl wurde halb todt nach Hause getragen. Er starb auch wenige Wochen darnach. Sehet, das ist sehr oft das Ende der bösen Jungen, die sich als klein das Raufen angewöhnen.

74. Sebald reizte die Hunde gern, und leitete auch andere Kinder dazu an. Ob sich die Hunde das nicht merkten? Wo er an einem Hause vorbeiging, bellten sie ihn alle an, und wollten auf ihn los. Die Hunde waren auch im ganzen Orte sehr böse und es wurde da und dort ein Kind von ihnen gebissen. Wer war Schuld daran? Aber da lachte der unverständige Sebald nur. Gebt Acht, wie es ihm endlich ging! Sein Vater  
schick-

73. Karl si je veliko domišloval, de je taki metáviz bil. Ni to bilo neúmno? Njegov ozhika, to zhutíti, so ga svarili: Vari se! enkrat ga bošh nalêtel. Vselej sim slishal: Nar huji ruvaviz odnêse nar vèzh búnjk. Prav táka se mu je sgodila. Zéhni dan so se tovaršniki od vsih krájov h' predzu fosli. Svezhér gredó pit. Kar ne more je-njati, de bi jim po navádi sabávljal ne bil. Vinjeni so shé bilš. Kaj ménite, kaj je vsta-lo? Štôlam nogé sdivjáni so poruváli, in nad-nj planili. Karl je na pol mertev domú pernelén. Nektére tédne je potlej umerl. Vite, taki je kônez mladih maloprídneshév, ktéri se majhini ruvánja navádijo.

74. Sebalde je rad psè dráshil, in tudi druge otroke to shúntal. Mu niso póm-nili tega psi? Memo ktére hišhe je shel, so ga lajali, in se va-nj saganjali. Torej tu-di hudí ondód vasi so bili psi, in tu in tam je kak otrok popáden. Kdo je bil tega kriv? Pa bedákasti Sebalde se je sméjal le k' temu. Poslushájte, kaj se mu sadnjizh sgodí! Njegov ozhe so



schickte ihn einmahl zum Rothgärber. Da war der große Hund, den er öfter an der Kette genecket hatte, eben los. Er sah Sebalden kaum, o weh! so fiel er ihn wüthend an, und würgte ihn. Er würde ihn zerrissen haben, wenn der Rothgärber nicht den Augenblick dazu gekommen wäre. Kinder, wie wollet ihr es verhüten, daß die Hunde nicht böse auf euch werden?

75. Valentin hatte ein Vergnügen an dem Steinwerfen. Wo er eine Kage, einen Hund oder einen Vogel sah, zielte er nach ihm. Öfter warf er bloß in die Luft, um zu sehen, wie hoch, oder wie weit der Stein flöge. Der Vater verboth es ihm: Junge, laß das Werfen bleiben! Du wirst noch ein rechtes Unglück anstellen! Einmahl kam der Nachbar, und beschwerte sich, Valentin habe ihm in das Fenster geworfen. Er verlangte Vergütung, und warf den Ältern vor, daß sie den Jungen nicht besser erzögen. Sie schämten sich sehr, daß ihnen der Nachbar so etwas vorwerfen konnte. Aber stellet euch vor, wie sie dann über Valentin aufgebracht wurden, und was ihm widerfuhr.

76. Valentin unterließ das Werfen eine Zeit lang. Aber nachher, wenn er glaubte, daß ihn niemand sähe, that er es doch wieder. Er warf hinten im Hofe über die niedere Mauer hinaus.



ga k' usnjarju poslali. Vélki pes, ki ga je vézhkrat perklénjeniga drashil, je bil ravno odklénjen. Komej je Sebalda vglédal, o jój! kar ves jesen va-nj pláne, in davi ga. Rastergal bi ga bil, ako bi usnjarja per ti prizhi sraven ne bilo. Otrozi, kakó odvernite, de ne bodo psi hudi na vas?

75. Tinzhetovo veselje je bilo kám-nje luzhati. Kjer je mázhko, pfa, ali tízha vidil, she je va-nj méril. Vézhkrat je takó nakvíshko métal, de vidi, kakó vífoko al délezh kámen poletí. Ozhe so mu prepovedovali: Shaba, pústi luzhánje! kako veliko nefrézho bosh she nagnál! Enkrat pride sófed, in se pertóshi, de mu je Tinzhe ókno vbil. Plázheniga je hotel iméti, starishem pa ozhita, sakaj otrozhája bolj ne strahujejo. Šram jih je bilo, de jim sófed kaj taziga oponásha. Pa mislite, kakshini hudi tudi so na Tinzheta bili, in kákshino je skúpil!

76. Nekóliko zhafa je Tinzhe opústil luzhánje. Pa posnéj, kadar je ménil, de ga nízhher ne vidi, ga je pa le pozhél. Sadej na dvoríshu zhes máli sid je métal.

Rav-

Gerade kam ein Mädchen daher, dem der Stein ins Auge traf, daß es herausspritzte. O, das war ein Unglück! Valentin wurde bald durch den Gerichtsdiener abgeholt, und scharf mit der Ruthe gezüchtigt. Seine Ältern mußten dem Mädchen viel Geld bezahlen. Und die Leute, die ihn nachmahls sahen, schalten alle über ihn: Da geht der liederliche Junge, der das arme Mädchen um ihr Auge gebracht hat! Er selbst erschrad, so oft sie ihm irgend wo begegnete. Da er schon alt war, wich er ihr noch aus, und dachte: Was habe ich angestellt!

77. Wenn Arnold Döhsen, Schweine oder Schafe treiben sah, so stellte er sich muthwillig auf die Straße. Er schrie es an, warf Steine darunter hinein, und jagte es mit der Peitsche, daß eines dahin, das andere dorthin lief. Die Viehtreiber schalten ihn dann, daß er es so verscheute. Einige droheten ihm auch: Gib acht, es wird dich noch ein Schwein hauen, oder ein Döhs auf die Hörner kriegen! Aber da lachte er nur dazu. Er war gar keck. Doch einmahl, da er es wieder so machte, kam ein muthiger Stier auf ihn zugerannt, und stieß ihn nieder. Er wurde so von der Herde zertreten, daß es ein Jammer war, ihn anzusehen. Seine Augen lagen dick hervor, er streckte die Zunge heraus, und die Gedärme hingen ihm aus dem Leibe.

Ravno je eno deklè naletélo; v' okó, de ji je stéklo, ji kámen perleti. O jèmnasta, kákshina nefrézha! Kmaló je brizh po Tinzheta prishel, in terdo ga oshvígajo. Štari-shi pa so deklétu mogli veliko dnarja plázhati. In vsi ljudjé, ki so ga potlej vidili, so se na - nj hudováli: Vite ga potepúha, ki je vbóshizi deklétu, okó isbil! On sam se je vstráshil, kólikorkrat ga je kjé frézhala. Ko je she star bil, se je she ogiba, in mislil si je: Kaj sim narédil!

77. Kadar je Arnolde vôle, preshízhe ali ovze gnáti vidil, se je preshírno na úliza vstópal. Vpil vanje, kámnje je med - nje lúzhál, in jih s' bizham sapodováł, de se na vse strani rastèko. Gonjázhi so ga smirjali, de jih takó plashí. Nektiri mu tudi proté: Le mólzhi, prèshízh te bo shávsnil, ali vól safádil na rogé! Pa sméja se le. Gróсно si je úpal. Holà, enkrat, ki je spet to pozhenjal, kar hud bík perdére, in pobôdil ga je. Takó ga zhéda smandrá, de se ga je vmílilo pogledati. Ozhi so debéle is njega preshále, jésik molí, in is trebúha so mu zhéva mahale.



78. In einem Städtchen machten sich die Knaben eine Schlittenbahn. Sie wählten sich eine abhängige Gasse dazu. Huj! da flogen die Schlitten, daß es eine Freude war. Aber die Nachbarn wollten es nicht leiden. Sie zankten immer mit den Knaben, und wenn sie da und dort einen erwischten, schüttelten sie ihn bey den Haaren. Warum gönnten sie ihnen die Freude nicht? Gebet Acht! Einmahl fiel dort ein Pferd und brach das Bein. Ein anderes Mahl wollte eine alte Frau in die Kirche gehen, fiel und verrenkte sich den Arm. Woher kam es, daß gerade an dem Orte Vieh und Leute so unglücklich wurden? Wer war Schuld daran? Waren es nicht alle Knaben, die den Weg so schlüpfrig machen halfen? Kinder, wo wollet ihr eure Schlittenbahn hinrichten, daß weder euch selbst, noch andern ein Schaden begegne?

79. Einmahl gingen mehrere Kinder mit einander auf das Eis schleifen. Es war sehr kalt. Da schliffen einige wacker darauf, daß sie zu schwitzen anfangen. Dann stellten oder setzten sie sich hin, um sich abzukühlen. Diese bekamen einen schweren Husten. Einer, der sich die Weste aufknöpfte, kriegte eine gefährliche Lungenentzündung. Ein anderer, der die Pelzkappe abnahm, erhielt einen Fluß mit schmerzlichen Zahn- und Ohrenwehe. Die  
 übrige



78. V' nekim méstizu so si otrozi fanéno dërso napravili. Klániz si sberó. Šmúka-ti! dërle so faní, de jih je vesëlje. Ali so sêdje tega nózhejo iméti. Vseskósi se pri-zhajo s' otrozhájmi, in zhe kjé ktiriga v' pést dobójo, so ga lasáli. Sakaj jim shé ne pervóshijo tega vesëlja? Póslushajte! Kónj ondi je enkrat pádel, in si nogó vlômil. En drujkrat je stara gospá v' zérkev shla, padla, in si roko spahníla. Od kóð je pri-shlo, de so ravno na temu méstu shivína in ljudje bili nefrezhni? Kdo je tega bil kriv? Né vsi tisti otrozháji, ki so pot takó spólsíli? Otrozi, kam dërso napravíte, de se slukóda ne pergodí nè vam nè drugim?

79. Šhlo je vèzh otrok skupaj dëršat po lédu. Séblo slo je. Dersajo in dersajo, de se potiti sazheje. Na to se hladít vstó-pijo, ali vsédejo. Vjéli so hud káshel. Eden, ki persi si je odpél, je nevárn príšad na plju-zhíh dobil. Eden, ki je kúzhmo is gláve snél, si je nahod nagnál, in sobjé in vshéfa ga bolé.

Dru-

übrigen Kinder, die zuschauten, hauchten fleißig in die Hände, und hoben bald den einen, bald den andern Fuß auf. Als sie nach Hause kamen, gingen sie gleich zum Ofen, die erstarrten Glieder daran zu halten, und zogen sich damit Frostbeulen zu. Nur einen Knaben ließ seine Mutter die Füße in eiskaltes Wasser setzen, und die Hände hineintauchen. O, da schnatterte und heulte er, aber das kalte Wasser zog ihm den Frost aus.

80. Gretchen wurde im Winter von ihrer Mutter zu der Wäscherinn geschickt, die sehr weit von ihnen wohnte. Es wehte ihr ein scharfer Wind mit Schneegestöber entgegen. Als sie das Haus erreichte, lief sie gleich zum Ofen, und hielt ihr Gesicht hin. Es war eben stark eingeheizet. Da erfror sie sich den Augenblick. Die Haut fing zu brennen an, und sprang da und dort auf, und wurde rauh. Das Rothe auf den Wangen lief kupferig und die Nase blau an. Das Mädchen war vorher recht hübsch; jetzt sah sie aus wie die Leute, die stark Wein oder Branntwein trinken. — Kinder, wenn ihr aus der Kälte heim kommet, haltet euch ein wenig im Vorhause auf, geht nicht gleich in die warme Stube, am allerwenigsten zum heißen Ofen hin.

81. Anton war auf der Gasse und sah einen vornehmen Herrn mit dem Herrn Pfarrer herbeykommen.

Drugi otrozi, ktiri od strane glédajo, so terdo v' roke húkali, in sdaj eno sdaj drugo nogo persdigovali. H' pèzhi gredó bersh, ko domú pridejo, otèrpnjene úde pogrét, pa spúhnili smerslínzi so se jim. Le enimu otróku so njegova mánka nogé rekli djati v' vfo merslo vodó, in va-njo róke vtakniti. Jój! vef dregatál se, in rjul je, pa mersla voda mu je smerslino islékla.

80. Marjetzo so po sími mánka k' perizi, ki je délezh stanovala, peflali. Hud véter ji pishe v' obrás, in médlo je. Bersh tézhe h' pèzhi, ko domú pride, in va-njo obrás dersí. Sakúrjeno je bilo ravno slo. Per ti prízhi je oseblino dobila. Šklí kósha jo, pokála, in ójstra je bila. Rudezhóta v' lízih ji je rjavo in nóf plavo satékel. Salo préd je bilo deklè; sdaj ima ljudi podóbo, ktiri vino ali shganje slo pijejo. Otrozi, kadar pridete is mrása domú, v' vèshi se nekóliko pomudujte, ne hodite prezej v' gorko hisho, she mánj pa k' rasbéljeni pèzhi.

81. Tonzhik je bil svunaj hishe, kar vidi imenitniga góspoda priti s' góspod fajmolh-



men. Andere Knaben wären gleich davon gelaufen. Aber Anton blieb stehen; er nahm seinen Hut ab, machte eine Verbeugung, und grüßte sie freundlich. Das gefiel ihnen recht wohl. Sie fragten ihn: Mein Kind, wie heißest du? Gehst du auch in die Schule? Was machen deine Ältern daheim? u. s. w. Anton gab ihnen auf Alles hübsch Antwort. Sie lobten ihn dann, daß er ein so artiger Knabe sey, und recht brave Ältern habe. Kinder, wie wollet ihr es machen, wenn ihr vornehme Leute, den Herrn Pfarrer, den Herrn Katecheten oder sonst jemanden kommen sehet?

82. Öfter, wenn Fremde dorthin kamen, wo Anton wohnte, bezeigte er sich eben so artig. Sie lächelten ihm dann freundlich zu, und fragten ihn etwa: Wo ist dieses oder jenes Haus? Wo wohnt dieser oder jener Meister? Wo bekommt man dieses oder jenes zu kaufen? Oder, wo geht der Weg da und dorthin? Anton freute sich, daß er den Fremden den Weg zeigen konnte; er ging gleich mit. Sie redeten unter Weges mancherley mit ihm, dankten ihm dann recht freundlich; und meinet ihr nicht, daß er bisweilen etwas zu schenken bekam? Er wollte es aber nicht annehmen. Er sagte, es sey ihm schon ein Vergnügen, daß er sie habe führen können. Als die Herren zu dem Meister, den sie suchten, oder

in



moshttram. Štékli bi bili kmalo drugi otrozi. Tónzhik pa je obštál; odkril se je, perklônil, in ju prijásno posdrávi. Vshézh jima je bilo. Vprashala sta ga: Ljubo déte, kakó ti je imé? Hódish tudi v' sholo? Kaj pozhnejo ozhika in mámka domá? i. t. d. Tónzhik jima lepó na vse odgovorí. Hvalila potlej sta ga, de je perljúden mladénzhik, in de ima jake starishe. Otrozi, kakó bote ví naredili, kadar príti vidite ímenítne ljudi, gospod - fajmoshttra, gospód katekêta ali koga taziga?

82. Vézhkrate, kadar so ptujzi ondi prishli, je ravno takó perljúden bil Tónzhik. Nasmejváli prijásno so se mu, in vprashali ga kaj lè: Kjé je ta ali una hihha? kjé stánuje ta ali ta mójster? kjé je to ali to na pródaj? Ali pa: kó d gré pot tjè ali tjè? Tónzhika je veselilo, jim pot véditi pokásati, bersh je shel s' njimi. Marfikaj so govorili s' njim po poti, in sadnjizh se mu lepó sahvalijo, in ménite, de se mu ni vzhafi tudi potísnilo kaj? Pa ni hôtél jémati. Rekel je, de jih je peljáti mógel, shé to mu je veselja veliko. Gospódje, ko so h' mójstru, ktériga só iskali, ali

in das Haus, welches ihnen Anton zeigte, kamen, lobten sie es sehr, daß es in dieser Gasse so artige Kinder gebe.

83. Vincenz saß bey seiner Mutter in der Stube. Es war an einem Feyerstage Nachmittags. Da kamen beyde Pather aus der Nachbarschaft auf einen Besuch. Die Mutter sprang gleich auf, sie freundlich zu grüßen. Aber Vincenz rührte sich nicht vom Flecke. Er mußte erst gemahnet werden. Pfuj! bist du unartig! Komm geschwind her, küsse dem Herrn Pather und der Frau Patherinn die Hand und bewillkomme sie freundlich! Schau sie hübsch an, wenn du antwortest, u. dgl. Ob das den Pather gefiel, daß Vincenz erst so gemahnt werden mußte? Sie dachten: Der Knabe ist groß genug; er sollte schon selbst so geschickt seyn. Seine Altern sollten ihn nur öfter zur Artigkeit anweisen.

84. Es kamen bisweilen Leute in das Zimmer, mit dem Vater, oder mit der Mutter zu reden. Lippchen war noch ein Kind; er gab noch nicht darauf Acht. Er war immer laut und unruhig. Jetzt spielte er mit etwas, jetzt fing er an zu pfeifen; bald ging er hin, und fragte die Mutter: Gehen wir noch nicht zum Essen? Aber Trautchen, seine Schwester, war mäuschenstill. Sie winkte Lippchen, und sagte ihm leise ins Ohr: Sey doch  
nicht

v' hišho, ktéro jim je Tóuzhík pokafal, prišli, so na mozh to strán mésta hvalili, de so v' nji táki perljúdni otrôzi.

83. Zênik je v' hišhi per mámki sedël. V' prasnik popóldne je bilo. Bóter in bótra prideta váf is soféshine. Mámka bersh skózhijo po kónzu, de ju prijasno posdrávi-jo. Pa Zênik se kar is mésta ne gáne. She le opómni se je mogel: Puj! káko tē-lo si! Bersh pojdi, kushni roko gospod bō-tru in gospēj bōtri! Prijasno jih sprimi. V' njē glej lepó, kadar odgovárjash, i. t. d. Zhe je bōtru in bōtri dopádlo kali, de je Ze-nik she le velevánja zhákal? Mišlila šta: Metér pagloviz je shé; sam bi shé tóliko mogel uméti. Štarishi bi ga mogli le bolj otešávati.

84. Zhafi so ljudjé v' hišho hodili pogovôrit se kaj s' ozhikam ali mamko. Lípik je she otrok bil; in se ni pezhál sa to. Smíraj shúm in nepókoj je delal. Sdaj s' zhēm igrá, sdaj poshvíshga, sdaj je shel k' mámki, in jih vprásha: ali she ne gremo jéšt? Jérzhika pa, sēštra njegova, ne zhèrkne. Mígala je Lípku, in tiho na uhó djala: Ne bodi saj  
takó



nicht so unruhig! Die Leute werden denken, du seyst recht unartig. Komm, setze dich da zu mir her, und sey hübsch stille, daß sie mit dem Vater reden können! Die Leute merkten das, und es gefiel ihnen sehr wohl, daß Trautchen schon so verständig war.

85. Der kleine Dietrich hörte gern von Gespenstern. Die Magd mußte ihm so etwas erzählen, wenn sie des Abends beym Spinnen saß. Da sperrte er Maul und Augen auf, und horchte. Der Schauer kroch ihm den Rücken hinan. Er getraute sich dann kaum schlafen zu gehen. Er schaute überall im Finstern um, ob er nichts sehe. Die Magd merkte das, und fragte einige Mahle schalkhaft an der Kammerthür, oder es sprang ein Mäuschen, oder die Kage oben über den Boden. Da verkroch sich Dietrich voll Angst unter die Decke. Öfter träumte es ihm, daß er den häßlichen Geist sehe; dann fuhr er plötzlich vom Schlafe auf. Sehet, das hatte Dietrich davon, daß er sich etwas erzählen ließ. Die Magd hatte Alles nur erdichtet, um es ihm fürchterlich zu machen.

86. Salchen wachte ein Mahl um Mitternacht vom Schlafe auf. Es war ihr, als wenn man an der Kammerthür angeklopft hätte. Sie richtete sich im Bette auf, und horchte. — Es pochte wiederum recht laut. — Salchen getraute sich kaum



takó nevgnán! Právi saróbljeniz si, bodo ljudjé mislili. Le bersh, sem lé sédi k' meni, in tiho bodi, de bodo govoriti mógli s' ozhétam. Ljudje so to zhutili, in vséhzh jim je bila Jérzhika, de je shé takó pametna bila.

85. Ditrih je od strahóv rad poslušhal. Dékla svezhér per préji sedé mu je mogla táke perpovedováti. S' uftmi in ozhmí sjal in poslušhal je. Mravlínzi so ga po herbtu sprelesovali. Komej si je úpal potlej spat iti. Povsót se v' témi oséra, de bi kaj ne vglédal. Dékla je to zhutíla, in je nektérekrat nalásh po dúrih popráskala, ali pa míh ali mázhka je na díljah skožhíla. Kar pod odéjo ves pláshen je Ditrih shínil. Vézhkrat se mu je sanjalo, de ga vídi gerdóbo, in kar is spánja je púhnil. Lejte, ta dobízhik je imel Ditrih, de si je dajal kaj práviti. Vse lé ismishlovala si je dékla, de ga strafhi.

86. Rosálíka se enkrat o polnozhí is spánja prebudi. Sdí se ji, de je na dúri kdo poterkal. Po kónzu séde na póstelji, in na vséhéa vlézhe. — Špet na glaf je poterkalo. Komej si Rosálíka  
sópsti

Athem zu hohlen. Über eine Weile pochte es zum dritten Mahle lange fort. Jetzt fiel Salchen bey, daß ihre Base schwer krank liege. Sie dachte, sie sey gestorben, und ihre Seele melde sich vor der Thür an. Sie hatte öfter gehört, daß die Verstorbenen dieß thun sollen. Sie schloß vor Angst unter die Decke, fing an zu schwitzen, und that die übrige Nacht kein Auge mehr zu. Was war es? Der Pudel saß auf der Thürschwelle. Die Flöhe stachen ihn. Er kratzte, und stieß mit dem Knöchel an die Thür an, recht so, als wenn jemand anklopfete. Da Salchen früh hinaus gehen wollte, fand sie den Hund noch da sitzen.

87. Einmahl fuhr Ruprecht Abends spät durch einen Wald heim. Es war sehr finster. Die Pferde hatten schon den ganzen Tag gezogen, und die Ladung war schwer; das Fuhrwerk ging also gemach. Ruprecht fürchtete sich, und trieb die Pferde scharf an. Aber endlich blieben sie doch stehen, und wollten nicht mehr weiter. Sie fingen beyde an zu keuchen, und zu schnurren. Ruprechten fiel gleich bey, daß sie ein Gespenst verspüren. Es pochte ihm das Herz, und die Knie zitterten. Er fing an zu bethen. Als aber das nicht half, so dachte er, es sey ein guter Geist, den er mit Fluchen vertreiben müsse. Er schrie dann gewaltig, und peitschte  
auf

fôpsti úpa. Zhes nekóliko térka v' trét-jizh dolgo zhalá. — Rosálikí sdaj na misel pride, de je njé têta slo bôlca. Mislila je, vmerli so, glasi le njih dusha per dúrih. Velíkrat je slíshala, de merli-zhi takó délajo. Vsa prestráshena smúkne pod odéjo, potíti se sazhne, in ozhéia vso nózh ni stísnila. Kaj je bilo. Kóder je sedèl na prágu. Bolhé lo ga klále. Zhehlál se, in s' gléshnjam je v' dúri sadéval, prav kakor bi kdo terkal. Sjutraj is hishe gredé je Rosáliká sedéti pša she nashla.

87. Rupret je svezhér pôsno skosi log domú pëljal. Vse temno je bilo. Kônja sta shé zeli dan vlékla, in nakláda je bila têshka; vôshnja se je torej malo odlégala. Rupreta je bilo strah, in je slo kônja pergarcjal. Ali sadnizh le vender obstojtá, in kar ne ganeta se. Šopíhati sazhneta in pérskati. De poshást zhutita, je kmalo Rupretu na misel príshlo. Šerze mu vtrípa, in koléna mu odkakujejo. Moliti je sazhél. Ker pa to ne pomága, je mislil, dober duh ti bo, s' klevtviyo se more odgnáti. Na mózh je vpil, in

do-



auf die Pferde los, daß sie von Neuem anzogen. — Kinder saget mir, was hielt die Pferde auf? Warum gingen sie nicht, da Ruprecht bethete? und warum zogen sie wieder an, da er fluchte? War Ruprecht nicht ein einfältiger Mensch, daß er an einen Geist dachte, und die armen Thiere so übertrieb? Wie hätte er es machen sollen, daß sie ganz sachte fortgegangen wären?

88. Der Tagelöhner Albert klagte dem Herrn Pfarrer, daß ihn zur Nacht der Alp reite. Wenn er so zu Bette liege und schlummere, springe es, wie eine Katze oder ein Hund, herauf, und drücke ihn. Der Pfarrer sprach ihm zu: „Ich sehe euch an, daß ihr ein dickes Blut habet. Ihr esset wohl auch stark zu Nacht, und lieget auf dem Rücken, dann tritt das Blut zum Herzen, der Magen drückt euch, und ihr kriegt den Krampf im Zwerchfelle. Das ängstigte euch im Schlafe, und ihr haltet es für den Alp. Gebet Acht! so bald ihr das wieder empfindet, fasset das Herz euch schnell umzukehren. Esset Abends wenig trockenes Brot, Bohnen und dergl. was den Magen drückt; lieget nicht auf den Rücken; dann fraget einen Arzt, ob ihr nicht zur Ader lassen solltet. Vor Allem aber glaubet nicht mehr an den Alp. Es ist nur ein Märchen, womit man  
die



dokler ne potégnetá, kônje vdríhal. —  
 Otrozi, povéjte mi, kaj je kônje ovéralo?  
 Sakaj nísta fhla, kadar je mólil Rupret? in  
 sakaj šta potegníla, kadar je klél? Ni bil  
 klámašt zhlôvek Rupret, de mu je duh bil  
 na mílli, in de je vbógo shivíno pretégo-  
 val? Kakó bi bil mogel pozhéti, de bi bi-  
 la slégama pred seboj fhla?

88. Albert, dninar, je gospod-fajmolstru  
 tóshil, de ga môra po nôzhi tlázhí. Kadar leshí  
 uno na póstelji in drémlje, se kakor mázhíká  
 ali pes na-nj poshêne, in ga tíhí. Rekó mu  
 fajmolhter: Vidim nad vami, de imate krí  
 gošto. Obljubim, tudi pridno najeste le sve-  
 zhér, na herbtu leshitè, kri stópa k' serzu,  
 shelódez val tíhí, in v' mréshizi dobitè  
 kerzh. To vam déla tesháve v' spánju, in  
 ménite, môra je. Poslušajte me! Bersh ko  
 to zhutite, bres stráha se urno oberníte. Ne  
 jéjte slo svezhér suhíga kruha, bôba i. t. v.  
 kar shelódez teshi; ne leshíte snáko; tudi  
 vrazha ali sdravivza vprashajte, zhe púlhati  
 ne bo tréba. Nar préd pa v' móro vére ne  
 iméjte. Kvantá je, ki se otrozi s' njó strashé.

kleinen Kinder schrecket." Albert folgte diesem Rathe, und wurde des Übels bald los.

89. Der kleine Michel sagte eines Morgens zu seinem Vater: Ich habe mich heute Nachts recht gefürchtet, es möchte eine Hexe zum Schlüsselloch hereinschließen.

B. Wer hat dir so etwas erzählt?

M. Unsere Magd gestern Abends.

B. Komm, ich will dir einmahl den Finger durch das Schlüsselloch ziehen. — Er versuchte es. Der Kleine fing an zu schreyen, es that ihm wehe. —

B. Sieh, wie sollte ein altes Weib erst mit dem Kopfe durchkommen?

M. Ja die Hexe kann sich sehr lang und spizig machen.

B. So? — Er hohlte einen Flocken Berg herbey, und sagte zu dem kleinen Michel: Da mache es lang und dünn, wie eine Schnur, und schiebe es durch! — Der Kleine zupfte das Berg mit den Fingern auseinander, und drehte es mit den flachen Händen.

B. Komm her, jetzt will ich dir die Finger auch so aus einander ziehen, und drehen, daß sie durch das Schlüsselloch gehen.

Michel sprang auf die Seite, und lachte.

Albert je storil po svétu, in snébil kmalo se je nadloger.

89. Míhiz je ozhiku rékel s jutraj: Slo sim se nozój bal, de bi vésha per kljuzhavnízi skosi lúknjo ne perlésla.

O. Kdó ti je to djal?

M. Šinózh, naša dékla.

O. Daj, perst naj tí skosi kljuzhávnizo potégnem. Poskusha. Otrôzhe stavéka; bolélo ga je.

O. Poglój, kakò bi neki stara bába s' glavo skosi perrila?

M. Ménim de, vésha se v'la lohka podaljšha in stánjšha.

O. Kaj takó? — Po pèz gredó, in rekli so Míhzu: Na! v' trák jih podáljšhaj in stánjšhaj, in skós jih poríni! — Míhiz péze s' perstmi raspúli, in s - suzhe med dlanmi.

O. Zhákaj, tudi perste naj ti rastegnem in takó s - suzhem, de bodo skosi kljuzhávnizo mógli.

Míhiz je skózhil, in se sméja.

O.



B. Meinst du, die Hexe möchte sich so mit Haut und Knochen strecken lassen?

M. Der würde die Lust zum Durchschlafen vergehen!

B. Gelt, wenn sie kommen könnte, wäre es ihr ja leichter, die Thür oder ein Fenster aufzumachen?

M. Freylich.

B. Merkest du, daß dich die Magd zum Besien haben wollte? Ey! wenn sie dir wieder so etwas Albernnes erzählet, lache sie brav aus!

90. Hänschen hatte geschaidte Ältern. Diese erzählten ihm nie etwas von Gespenstern, Hexen u. dgl. Sie verbothen es auch dem Gesinde, damit er nicht furchtsam würde. Die Ältern konnten ihn Nachts hinschicken, wo sie wollten, es begegnete ihm nie etwas. Einmahl ging er Abends über den langen Hof zum Nachbarn hinüber. Sie saßen bey dem Spinnen, und erzählten sich eben von Geistern. Da lachte er nur. Plögllich fing es über der Stube an zu traben, wie ein Pferd. Alle saßen verstummt da. Nur Hänschen (er war damahls fünfzehn Jahre alt) munterte sie auf, zu sehen, was es wäre. Er ging mit dem Lichte voraus, die Andern folgten ihm nach. Welch ein Schrecken, als sie die Stiege hinauf kamen! — Ein häßliches Boßgesicht mit zwey Hörnern, einem Barte und ein Paar



O. Ménish; de bi vésha takó kosho in kostí dala rastégovati?

M. Obljubim, menilo bí jo skos lá-siti!

O. Jeli, naj bi móгла príti, loshej bi ji bilo dúri ali ôkno odpréti?

M. To je, de.

O. Ne zhùtish, de te je dékla sa béb-za iméla? Vésh kaj? kadar ti spet kaj takó klámaftiga právi, le prav sméjaj se ji!

90. Anjshik je imel pámetne starishe. Nikóli nizm od strahóv, vésh in taziga mu niso perpovedovali. Tudi dershíni so to prepovedáli, de se strashil ne bo. Lohka, kamor so hotli, so ga po nôzhi poslali, níkóli se mu ni nizm nakljúzhilo. Enkrat je svezhér k' sosédu tjè zhés shel. Prédli so, in ravno si od duhóv perpovedováli. Anjshik se jim sméja. Na enkrat sazhne kakor kónj nékaj po díljah zepéhati. Vsi vmóknejo. Le Anjshik (bil je takrat pétnajst lét star) jih ravná glédat iti, kaj de je. S' lúzhjo gré pred njimi, uni grédó sa njim. Pa káki strah, o joj, ko po shténgah perstópajo! — Gerda koslóva glava, dva rogá, bráda, in dva iskré-

funkelnden Augen, die aus dem Dunkeln hervorblitzten! — Alle entsetzten sich, und eilten die Stiege hinab. Aber Hans blieb zurück; er ging darauf los, packte das Gespenst bey den Hörnern und führte es die Stiege hinab. Er lachte aus vollem Halse: Hi, hi, ha, ha, ha! Es war die Geiße, die im Stalle los geworden, und auf den Boden gestiegen war.

91. Der kleine David kam einmahl ganz leise zur Thür hereingeschlichen. Seine Mutter merkte es. Sie fragte: Wo kommst du her, David?

D. Von Fritzen herüber.

M. Nun, habet ihr mit einander gespielt?

D. Ja — Verstecken.

M. Du bist ja nicht munter? gefiel dir das Spiel nicht.

D. O, ja.

M. So komm, und erzähle mir etwas davon.

David ging ganz schüchtern hin.

M. Warum blickst du so zur Erde? Schau mich an!

Er getraute sich nicht; es kamen ihm Thränen in's Auge.

M. Gesteh' es mir, du hast etwas angestellt!

D. Ach! — Fritz hat mich verleitet!

Er bekannte jetzt Alles.

iskréna ozhéfa, ktira se blískata is tame!  
 — Vsi strepetájo, in zedé po shténgah  
 navdól. Šam Anjšik je ostál. V' posháft  
 se spuſtí, sgrábi jo sa roge, in peljá jo po  
 shténgah. Na vse gèrlu se je sméjal: Hi,  
 hi, ha, ha, ha! Kósa je bila, v' hlévu  
 se je odvesala, in priſhla na dilje.

91. Davídik je enkrat ves tih per vra-  
 tih v' hiſho perlésil. Mámka so to zhutili.  
 Vprašhajo ga: Od kod pídesh, Davídik?

D. Od Frizeta sem zhés.

M. Jeli, ſta pa kaj igrala?

D. Igrala — Škrivali smo se.

M. Velél nisi ti ni ta igra vséhzh?

D. O, pazh.

M. Pojdi, pojdi, povéj mi kaj od njé.

Davídik gré stráhama.

M. Sakaj le v' tla glédash? V' mé gléj.

Ni ſi upal; ſolsé mu v' ozhi ſtópajo.

M. Povéj mi, ti ſi kaj pregréshil!

D. Oh! Frize me je napéljal!

Vse povédal je sdaj.



M. Gelt, ihr verstecktet euch, daß euch niemand sähe?

D. (Schluchzend) Ja.

M. Wie war dir aber, da du das Böse gethan hattest?

D. Von Herzen Angst.

M. Sieh! verstecke dich, wo du willst, der liebe Gott weiß es, wenn du Böses thust. Er läßt dich eine Furcht ankommen und verweist es dir.

D. O, ich will es nicht mehr thun!

M. Was widerfährt dir, wenn ich dir etwas verweise, und du thust es wieder?

D. Züchtigung.

M. Fürchte, daß dich Gott nicht auch züchtige! — Dieß Mahl hat dich Friß zu etwas sehr Bösem verleitet! Geh nicht mehr mit ihm um, verstecke dich auch ja nicht mehr! Spiele, wo dir jedermann zusehen kann, so wirst du nichts Böses dabey thun.

92. Die Mutter bestrafte Daviden nicht. Aber sie hielt ihm scharf vor, was ihm begegnen könnte, wenn er das Böse wieder thäte. „Der und jener haben es auch gethan, sagte sie, es ist ihnen so schlimm ergangen. O, das wäre ein Unglück, wenn dir auch so etwas widerführe! Du weißt, Gott hat es so eingerichtet, daß auf das Böse



M. Jeli, skriváli ste se, de bi vaš nihzher ne vidil.

D. (Ihtijózh se) De bi naš nihzher ne vidil.

M. Kakó pa ti je bilo, kadar si hudobijo pozhél?

D. Hudó per ferzu!

M. Glej, skrivaj te, kamor hozhesh, ljubi Bog vé, kadar kaj hudiga storish. Štrah da v' te, in svarí te.

D. Nikdar vezh ne bom storil!

M. Kaj se ti sгодí, kadar te profvarím, pa spet takó storish?

D. Štrah mí dajo.

M. Bój se, de te tudi Bog ne ostra-huje! — To pot te je Frize v' kaj gróšno hudiga sapeljal! Ne pezháj se vezh s' njim in tudi ne skrivaj se nikóli vezh. Igraj, de te kdo vidi, in nizh hudiga ne bošh pozhél.

92. Mámka niso tēpli Davidka. Pa opomínjajo ojštro ga, kaj se mu vtégne sгодiti, zhe she storí to hudóbo. Ta in ta sta tudi to pozhénjala, so djali, in takó hudó se jima je sгодilo. Oh, kólika nestrēzha, ko bi se tudi tebi táka permérta! Ti vésh, Bog / je takó obèrnil, de sa gré-

Böse Übles folgt.“ Als man darauf zum Nachtessen ging, wollte David vorbeithen. Er konnte es recht schön. Aber die Mutter befahl Röschen zu bethen. Nach Tische winkte sie Daviden bey Seite, und fragte: Was bittest du mich, wenn du einen Fehler begangen hast?

D. Ihr wollet mir verzeihen.

M. Bittest du mich auch um einen Apfel, ein Butterbrot u. dgl.

D. Nein.

M. Was mußt du vorher thun, ehe du wieder so etwas erlangest.

D. Mich bessern.

M. Was kannst du denn jetzt zum lieben Gott bethen, dem du mißfallen hast?

D. Daß er mir verzeihe.

M. Thu das herzlich! Aber zu Tische erlaube ich dir nicht zu bethen, bis du dich eine Zeit lang recht besserst. Sehet, so lehrte die Mutter den kleinen David, daß es Gott vor Allem gefalle, wenn Kinder fromm sind, und sich gut auführen, und daß er das Gebeth der bösen Menschen nicht erhöere.

gréham hudó príde. Potlej, ko so k' vezhérji fhli, je hotel Davidik jim naprej mó-  
liti. Lepó je snel. Pa mámka so Rosálikí rek-  
li. Po jédi so mámka Davidku na stran mígní-  
li, in vprashajo ga: Kaj me profísh, kadar  
si pregréshil kaj?

D. De mi odpusté.

M. Me tudi jábelk, pútra na kruh, in  
taziga kaj profísh?

D. Nak'a.

M. Kaj moresh storiti, préden kaj ta-  
ziga dobísh?

D. Pobjshati se.

M. Kaj smésh sdaj profiti ljubiga Boga,  
ktiriga si rasshalil?

D. De mi naj odpustí.

M. Is serza to stori! Per jédi pa ti  
ne pustim naprej móliti, dokler se nekóli-  
ko zhasa ne pobjshujesh. Vite, takó so  
mati Davidka uzhíli, de Bogú je memo vsi-  
ga vshézh, de so otrozi poboshni, in lépe  
védbe, in de hudobnih ljudi molítve ne  
vsíhlísha.





Gedruckt bey Leopold Grund.

